

Daniger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Kurzschluss-Nr. 316.

Nachdruck sämtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe —
Daniger Neueste Nachrichten — gestattet.

Beargs.-Werts:
Pro Monat 40 Pf. — ohne Aufstellgebühr,
durch die Post bezogen vierterjährlich Nr. 1,25
ohne Bestellgebühr.

Postzettel-Nr. 1661.
Für Österreich-Ungarn: Zeitungspreis Nr. 823.
Bezugspreis 1 fl. tr. Für Altmühl: Bierlädtel
58 Kopeks. Aufstellgebühr 30 Kopeks.

Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Preis für Stellen, Wohnungen u. Zimmer
15 Pf. alle übrigen Anzeigen 20 Pf.

Reklamezeile 50 Pf.

Beilagegebühr pro Laienart. Nr. 3 ohne Postzettel.

Die Aufnahme der Anzeigen an bestimmten

Tagen kann nicht verbürgt werden.

Für Aufbewahrung von Manuskripten wird

keine Garantie übernommen.

Inseraten-Aufnahme und Haupt-Expedition:

Breitgasse 91.

Berliner Redaktions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telefon Amt IX Nr. 7387.

Nr. 258.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohmisch, Brösen, Bülow Bez. Göslin, Garbschau, Gersbach, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neustadt, Neutreitsch, Oliva, Pr. Stargard, Schellmühl, Schlebusch, Schönbeck, Stadtschreiber Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiefendorf, Weichselmünde, Zoppot.

1900.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten

Polnische Namensfälschungen.

Häufig ändern sich im Laufe der Zeiten Familiennamen, und manches Mal in ganz unglaublicher Weise, sowohl bei Adelsgeschlechtern, wie bei bürgerlichen Familien. Wir führen hier zur Illustration einen dokumentarisch belegten Vorgang an: Eine bürgerliche Familie hieß Bley. In der Zeit, wo die Latinisierung deutscher Namen im Schwange war, übersetzte ein Angehöriger jener Familie Bley mit Plumbum. Ein Nachkommne dieses ersten Plumbum ging nach Hamburg, wo man plattdeutsch und die beiden Silben lang sprach. Im 18. Jahrhundert ward es vornehm, das Plumbum ins Hochdeutsche übertragen. Der Hamburger Plumbum hieß fortan Plaumenbaum. Nun besteht eine Familie, die in ihren verschiedenen Zweigen sich theils Bley, theils Plumbum, theils Plaumenbaum nennen. Lehnsliche Veränderungen sind auch sonst viel vorgekommen, sie geben kleine kulturgeschichtliche Beiträge von Geschmacklosigkeit, sind aber sonst nicht anhängig.

Anders steht es mit der bewussten Entnationalisierung ererbter Familiennamen, sie hat einen politischen Beigeschmack und muss durchaus beurtheilt werden. In Deutchland ist hiermit insbesondere in den früheren polnischen Gebieten ein hässlicher Unzug gebracht worden. Apostaten deutscher Nationalität haben dort vielfach aus persönlichen und oft rein materiellen Interessen ihren guten deutschen Namen polonisiert. Die nationalpolnische Agitation hat dann auch systematisch darauf hingewirkt, dass der unver Polen lebende Deutsche seinen Namen der polnischen Aussprache gemäß polnisch schreibe: die polnische Geistlichkeit hat nicht davor zurückgezögert, zu solchen Zwecken die Kirchenbücher zu fälschen. Diese Art der Polonisierung deutscher Namen erübrigte aus nationalen Gründen geradezu gefährlich. Aber erst in neuerer Zeit haben die Bezirksregierungen im Osten unserer Monarchie angefangen, sie gründlich zu beanstanden und nach Feststellung der richtigen Namen die korrekten polnischen Eintragungen in die Kirchenbücher und Zivilstandsregister zu veranlassen. Eine Zeit lang trat dem leider das preußische Kammergericht, wo die prinzipsielle Frage zu ihrer Entscheidung gebracht wurde, entgegen. Jetzt hat diese Instanz indessen ihre frühere Auffassung verlassen und anerkannt, doch eine Verbindung der Personenidentität sich nur vermeiden lasse, wenn ein Zwang besthehe, den richtigen Namen auch richtig zu schreiben. Staatsanwalt Wörmann geht in der „Deutschen Juristenzeitung“ noch weiter und meint nach, dass die bewusste Polonisierung eines deutschen Familiennamens sogar strafrechtlich zu ahnden ist, ohne dass es nötig wäre, den Anderen erst einer unlauteren Absicht zu überführen. Eine preußische Kabinettordre von 1822 bestimmt dies bereits. Außerdem wird auch nach Abfall 8 des § 360 des Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis 150 Mark oder mit Haft bestraft, wer sich eines ihm nicht zukommenden Namens einem zuständigen Beamten gegenüber besc

Der Einwand, dass nicht der augenblickliche Träger, sondern schon sein Vater oder Großvater die Namensänderung bewirkt hat, ist hinfällig, sobald die Größerung des richtigen Namens Seinen der Behörde erfolgt ist.

Einer strafrechtlichen Namensänderung macht sich demnach nicht nur derjenige schuldig, welcher einen anderen Namen mit dem Vorlage annimmt, ihn statt des bisherigen zu führen, oder derjenige, welcher den bisher von ihm arglos geführten Namen auch, nachdem er sich von der Unrichtigkeit desselben überzeugt hat, noch weiterführt, sondern auch der, welcher nach amüsicher Feststellung und Größerung des richtigen Namens den falschen Namen, weil er ihn gleichwohl für richtig hält, auf die Gefahr hin, dass er falsch ist, beibehält. Die zuständigen Bezirksregierungen in den gemischten Distrikten des Ostens finden hier also ein dankbares Feld nationalpolitischer Thätigkeit.

Des Kaisers Dank in Hildesheim.

Bei Entgegnahme des Ehrentuchs im Rathaus, saal zu Hildesheim dankte der Kaiser auf die Ansprache des Oberbürgermeisters Struckmann mit folgenden Worten:

„Es wird Ihnen wohl begreiflich sein, dass auf so historischem Boden, wie auf dem, auf welchem die Stadt Hildesheim steht, dem Landesherrn das Herz doppelt hochschlagen muss.

In kurzen und beredten Worten hat das verehrte Haupt Ihrer Stadt einmal einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der Stadt geworfen, zum anderen in zu Horen gehender Weise den Empfindungen und Gefühlen der Bürger der Stadt uns gegenüber Ausdruck verliehen. Von diesem Herzen erwähne ich im Namen Ihres Majestäts der Kaiserin und in meinem unterem herzlichen und wärmsten Dank, von dem ich bitte, dass Sie ihn der Bürgerlichkeit ansprechen wollen. Sowohl die Ausbildung wie auch die alten Theile der Stadt, die uns noch erhalten sind, zeugen von dem Geiste der Bereitigung für das Vergangene, für ihre Geschichte und beweisen, dass Sie Ihre Traditionen hoch und heilig halten. Eine Stadt, die eine solche Geschichte hat, wie Hildesheim, hat recht daran.

Ich befürchtete, den Bürgermeister, der in dieser Stadt welt, denn es schlägt uns aus ihren alten Gebäuden, den ehrwürdigen Kirchen und diesem schönen Rathause nicht der vermoderte Geist vergangener Jahrhunderte entgegen, sondern das Große und Schöne. Was das Studium der Geschichte der vergangenen Zeiten in uns, in dem heutigen Gesicht, erwecken kann, ist von Ihnen gehobt und gezeigt worden und gibt der Stadt den wunderbaren Reiz, der sie so weit in aller Welt bekannt gemacht hat.

In diesem Danke über bin ich vor allen Dingen Ihnen gegenüber darüber verpflichtet, dass Sie dieses herzliche Denkmal dem großen Kaiser gesetzt haben. Er hat das Seinen, das Jahrhunderte lang durch die zersplitterten deutschen Völke gemacht und es ist ihm vergönnt worden, das Deutsche Reich zu schmieden und wiederherzustellen, zuerst in still verborgener Arbeit, hernach aber als Gottes ernanntes Werkzeug, als das er sich immer angesehen hat. So freue ich mich demn, hier ausdrücklich zu können, welche Freude ich an dem schönen Denkmal habe, und an der Art und Weise, wie Sie es gesetzt und enthüllt haben.

Einem frommen, ehrwürdigen deutschen Kaiser ver-

dankt diese Stadt ihr Entstehen. Das fortwährende Interesse

von vielen Deutschen Kaiser und von ehrwürdigen heiliggesprochenen Bischöfen hat sie zur Blüthe emporgebracht, und einem frommen alten Kaiser verdankt sie es, dass sie sich wieder eine deutsche Stadt nennen kann. Ihnen haben Sie dafür das Denkmal gesetzt.

Möge der edle deutsche Sinn, der in den Mauern dieser alten ehrwürdigen Stadt gepflegt worden ist und so schöne Blüten gezeitigt hat, in alle Ewigkeit Hildesheim benahmen und beschützen, und möge es mir vergönnt sein, ihm allzeit einen friedvoller Schäfer und Vöderer zu sein!

Ich trinke auf das Wohl der Stadt Hildesheim.“

Die Einigkeit der Mächte.

Das Programm des Londoner Vertrages hat ja durchgegangen. Die andern Mächte haben die aktuellen Bestimmungen sob 1 und 2, welche die offene Thür und die territoriale Integrität Chinas proklamieren, angenommen und, wenn sie die dritte Bestimmung, dass bei der abweichen Haltung einer dritten Macht d. h. bei einer Gebietsverteilung durch dieselbe, England und Deutschland eine anderweitige Verständigung suchen werden, bei Seite lassen, so hat das gar keine Bedeutung. Denn erstens handelt es sich hier um eine Eventualität, welche in einer ganz unbestimmten Zukunft liegt, und zweitens wird der Eintritt solcher Eventualität nahezu unmöglich gemacht durch die Unterschrift sämtlicher Mächte unter die beiden ersten Punkten des britisch-deutschen Vereinigungsvertrages. Es ist also eine wirkliche Einigkeit der acht großen Staaten über die Lösung des chinesischen Programms erreicht.

In der Zeit vom Abschluss des Londoner Vertrages bis zur Errichtung dieses Ziels hat ein lebhafter diplomatischer Meinungsaustritt zwischen den Staatsanträgen stattgefunden. Er war nicht ungewöhnlich, weil an einigen Stellen und zwar sowohl in Petersburg, wie in Paris der Glaube an geheimgehaltene Zwischenbestimmungen zu dem Londoner Vertrage offenbar Fuß gesetzt und ein Missbrauch geweckt hatte, das erst zerstreut werden musste.

Das ist in denn auch durch die offenen Erklärungen, die von Berlin und London aus ergingen, geliehen.

Wenn man an der Neu- und Seine die Zuverlässigkeit der abgegebenen diplomatischen Verständigungen möglichst noch durch eine öffentliche Kundgebung verbürgt haben wollte, so ist ich das jetzt, wenigstens von deutscher Seite, gegeben. Der „Reichsanzeiger“ enthält gestern nachstehendes offiziöses Kommunikat:

„Entgegen den von mehreren Blättern verbreiteten Angaben, wonach zu dem deutsch-englischen Notenaustausch vom 16. v. M. noch irgend welche bisher nicht veröffentlichte Zusatzbestimmungen vereinbart sein sollen, sind wir zu der Erklärung erwachsen, dass außer der am 20. v. M. in Berlin und London gleichzeitig im vollen Vorlauf veröffentlichten Note keinerlei Vereinbarung getroffen ist. Die Blätter, die gegenwärtigen Behauptungen kaum gegeben haben, sind von Ihren Gewissensmännern mit Unwahrheiten getäuscht worden.“

Damit muss also der leichten Bödenzog des ausgebreiteten Misstrauens schwinden.

Die militärischen Aktionen der Verbündeten

Leider, selbst in der Provinz Peitschi, wo Waldersee den Oberbefehl führt, auf Alles andere eher schließen, als auf eine einheitliche und energische Kriegsführung. Es mag nichts, die Augen gegen diese offenkundige Falsche zu verschließen. Wenn dazu noch die Fortsetzung der chinesischen Intrigen und die nicht

vom Flecke kommende Weiterführung der Berathungen der diplomatischen Vertreter tritt, so entrollt sich hiermit ein Bild der Verwirrung und Verunsicherung, das einen höchst deprimenten Eindruck macht.

Peking, 2. Nov. (W. D. L.)

Die kleine deutsche Expedition Yangtun-Takwan-Hsiang-Hsien-Hohsiu und die japanische Expedition Yangtun-Pauthien-Hohsiu haben weder Boxer noch Truppen gefunden.

Die Verbündeten hatten nordwestlich von Paotingfu einen Zusammenschluss mit den Boxern, wobei 21 Mann derelben fielen.

Die Frage der Verkehrswägen wird schwierigkeiten bereiten. Man befürchtet, dass die Biedererstellung der Eisenbahlinie nicht bis zu dem Zeitpunkt beendet sein wird, wo durch Zusammenschluss des Peiho die Zugfahrt von Lebans-mitteln auf dem Zugwege unmöglich wird. Die Eisenbahlinie ist in gutem Zustande von Schanhawtan bis Tangfang 30 Meilen von Tatu. Zwischen Tangfang und Peitang, welche beiden Orte 23 Meilen von einander entfernt sind, ist die Eisenbahlinie völlig zerstört. Die Russen tragen für die Wiederherstellung dieser Strecke die Verantwortlichkeit, aber sie bleiben völlig unzufriedig. Die Briten stellen die Strecke zwischen Peking und Huangkuang, die 18 Meilen beträgt, wieder her. Japaner fangen ihre Arbeiten bei Huangkuang an, um mit den Deutschen zusammenzutreffen, welche von Tangku aus vorgehen.

In den Tangshan-Werstätten der Nordchinesischen Staatsbahn wird unter russischer Leitung Eisenbahnmaterial hergestellt. Zwischen Tangshan und Tonglu ist der Bahnhof auf 45 km größtenteils zerstört. Der Schanhawtan-Niutschwang-Linie konnten nach Meldung englischer Ingenieure kleine Transporte rollenden Materials zugeführt werden.

Gestern wurde in Shanghai von der Mauer der verbotenen Stadt aus auf 2 amerikanische Offiziere geschossen. Dieselben wurden nicht verletzt. Die Attentäter sind entkommen.

Eine Dynamitbombe schlenderte einer nach London aus Canton gelangten Meldung zufolge dort ein Chinesen Namens Pangyuwei (?) gegen das Haus des Kurfürsten. Durch die Explosion der Bombe wurden 6 Personen getötet und 9 verwundet. Die Häuser wurden zerstört.

Das bei der Beschiebung der Taku-Forts beschädigte russische Kanonenboot „Gjat“ ist in Port Arthur ausgebessert worden und hat sich wieder dem Geschwader im Stilien Ozean angegeschlossen.

Politische Tagesübersicht.

Preußische Hypothekenbank und Deutsche Grundschuldbank. Der gestern erörterte Status für die beiden Banken hat allgemein, so schreibt die „A. F. G. B.“, auch an der Berliner Börse wie in Finanz- und Bankkreis, eine überaus befällige Beurtheilung gefunden. Neuerungen aus den verschiedensten Kreisen zeigen sich verblüfft darüber, dass diese beiden Hypothekenbanken trotz alter Rücksichtnahmen es fern bringen könnten, die zum Betriebs- und Sicherheitsbedürfnis bestimmten Geldmittel des Aktienkapitals in Grundstücks-Spekulationen festzurütteln, theils für eigene Nutzung, theils im Interesse der Direktoren. Die Wirkung sprach sich in dem Kursdruck der Obligationen aus. In Bankkreisen, auch in denen von Hypothekenbanken, befindet man angeht der bisherigen Entwicklung, dass der Aktienwert sich als ein höchst fragwürdiger erweisen werde. Andererseits wäre ein Kursrückzug wie der jetzt vorliegende bis vor kurzem gar nicht geradezu unmöglich gehalten worden. Den

deutschen Prinzenjinnen nicht zufinden und nach unverstandenen Landstrümpfen Bepassen nicht antreten. So erzählt man sich beispielweise, dass die Prinzenjinnen Arber vor einigen Jahren in Begleitung einer Hofdamen den Wintergarten in Berlin besucht habe, ein Hotel, das wohl noch nie eine wirkliche Prinzenjinne, wenigstens keine ehrenhafte, befreit hat und das auch sonst von anständigen Damen ausnahmsweise in Herrschaften bestanden, zuerst in still verborgener Arbeit, hernach aber als Gottes ernanntes Werkzeug, als das er sich immer angesehen hat. Man erzählte sich, dass nur besonders gewisse Prinzenjinnen damals einen offenkundigen Standort hätten, dass aber das Paar seitdem nicht mehr zusammen, sondern nur noch nebeneinander leben. Daher ist, dass nach einer gewissen Reisezeit Prinzenjinnen Arber Berlin verließ, sich zunächst nach London begab, um dort die Erlaubnis ihrer Eltern zur Scheidung einzuholen, und von diesen zur Beratung und Abstimmung nach Amerika gerichtet wurde. Dort erregte die Prinzenjinnen durch ihre fastbaren Toiletten jedoch bei der am eisernen Damnenwelt, die doch in diesem Punkte recht verwöhnt ist, gewölktes Aufsehen. Nach längerer Abwesenheit kehrte sie dann, wie man erzählte, auf den dringenden Wunsch ihrer königlichen Großmutter nach Berlin zurück, nachdem zuvor bei ihrem Schwiegervater in Düsseldorf, der Seinen einen Schatten entdecken, dass sie kinderlos blieb. Doch schien dadurch das gute Verhältnis des prinzlichen Paars nicht beeinträchtigt zu werden, was man umso natürlicher fand, als allgemein bekannt war, dass Prinz und Prinzenjinnen Arber eine Ehe aus wirtschaftlicher Herzensvereinigung geschlossen hatten. Vor etwa 2½ Jahren aber fingen die Eingeweihten erst leise dann lauter davon zu munkeln an, dass diese Ansage so harmonische und glückliche Ehe einen tiefen Missbekommen habe. Man erzählte sich, dass nur besonders gewisse Prinzenjinnen damals einen offenkundigen Standort hätten, dass aber das Paar seitdem nicht mehr zusammen, sondern nur noch nebeneinander leben. Daher ist, dass nach einer gewissen Reisezeit Prinzenjinnen Arber Berlin verließ, sich zunächst nach London begab, um dort die Erlaubnis ihrer Eltern zur Scheidung einzuholen, und von diesen zur Beratung und Abstimmung nach Amerika gerichtet wurde. Dort erregte die Prinzenjinnen durch ihre fastbaren Toiletten jedoch bei der am eisernen Damnenwelt, die doch in diesem Punkte recht verwöhnt ist, gewölktes Aufsehen. Nach längerer Abwesenheit kehrte sie dann, wie man erzählte, auf den dringenden Wunsch ihrer königlichen Großmutter nach Berlin zurück, nachdem zuvor bei ihrem Schwiegervater in Düsseldorf, der Seinen einen Schatten entdecken, dass sie kinderlos blieb. Doch schien dadurch das gute Verhältnis des prinzlichen Paars nicht beeinträchtigt zu werden, was man umso natürlicher fand, als allgemein bekannt war, dass Prinz und Prinzenjinnen Arber eine Ehe aus wirtschaftlicher Herzensvereinigung geschlossen hatten. Vor etwa 2½ Jahren aber fingen die Eingeweihten erst leise dann lauter davon zu munkeln an, dass diese Ansage so harmonische und glückliche Ehe einen tiefen Missbekommen habe. Man erzählte sich, dass nur besonders gewisse Prinzenjinnen damals einen offenkundigen Standort hätten, dass aber das Paar seitdem nicht mehr zusammen, sondern nur noch nebeneinander leben. Daher ist, dass nach einer gewissen Reisezeit Prinzenjinnen Arber Berlin verließ, sich zunächst nach London begab, um dort die Erlaubnis ihrer Eltern zur Scheidung einzuholen, und von diesen zur Beratung und Abstimmung nach Amerika gerichtet wurde. Dort erregte die Prinzenjinnen durch ihre fastbaren Toiletten jedoch bei der am eisernen Damnenwelt, die doch in diesem Punkte recht verwöhnt ist, gewölktes Aufsehen. Nach längerer Abwesenheit kehrte sie dann, wie man erzählte, auf den dringenden Wunsch ihrer königlichen Großmutter nach Berlin zurück, nachdem zuvor bei ihrem Schwiegervater in Düsseldorf, der Seinen einen Schatten entdecken, dass sie kinderlos blieb. Doch schien dadurch das gute Verhältnis des prinzlichen Paars nicht beeinträchtigt zu werden, was man umso natürlicher fand, als allgemein bekannt war, dass Prinz und Prinzenjinnen Arber eine Ehe aus wirtschaftlicher Herzensvereinigung geschlossen hatten. Vor etwa 2½ Jahren aber fingen die Eingeweihten erst leise dann lauter davon zu munkeln an, dass diese Ansage so harmonische und glückliche Ehe einen tiefen Missbekommen habe. Man erzählte sich, dass nur besonders gewisse Prinzenjinnen damals einen offenkundigen Standort hätten, dass aber das Paar seitdem nicht mehr zusammen, sondern nur noch nebeneinander leben. Daher ist, dass nach einer gewissen Reisezeit Prinzenjinnen Arber Berlin verließ, sich zunächst nach London begab, um dort die Erlaubnis ihrer Eltern zur Scheidung einzuholen, und von diesen zur Beratung und Abstimmung nach Amerika gerichtet wurde. Dort erregte die Prinzenjinnen durch ihre fastbaren Toiletten jedoch bei der am eisernen Damnenwelt, die doch in diesem Punkte recht verwöhnt ist, gewölktes Aufsehen. Nach längerer Abwesenheit kehrte sie dann, wie man erzählte, auf den dringenden Wunsch ihrer königlichen Großmutter nach Berlin zurück, nachdem zuvor bei ihrem Schwiegervater in Düsseldorf, der Seinen einen Schatten entdecken, dass sie kinderlos blieb. Doch schien dadurch das gute Verhältnis des prinzlichen Paars nicht beeinträchtigt zu werden, was man umso natürlicher fand, als allgemein bekannt war, dass Prinz und Prinzenjinnen Arber eine Ehe aus wirtschaftlicher Herzensvereinigung geschlossen hatten. Vor etwa 2½ Jahren aber fingen die Eingeweihten erst leise dann lauter davon zu munkeln an, dass diese Ansage so harmonische und glückliche Ehe einen tiefen Missbekommen habe. Man erzählte sich, dass nur besonders gewisse Prinzenjinnen damals einen offenkundigen Standort hätten, dass aber das Paar seitdem nicht mehr zusammen, sondern nur noch nebeneinander leben. Daher ist, dass nach einer gewissen Reisezeit Prinzenjinnen Arber Berlin verließ, sich zunächst nach London begab, um dort die Erlaubnis ihrer Eltern zur Scheidung einzuholen, und von diesen zur Beratung und Abstimmung nach Amerika gerichtet wurde. Dort erregte die Prinzenjinnen durch ihre fastbaren Toiletten jedoch bei der am eisernen Damnenwelt, die doch in diesem Punkte recht verwöhnt ist, gewölktes Aufsehen. Nach längerer Abwesenheit kehrte sie dann, wie man erzählte, auf den dringenden Wunsch ihrer königlichen Großmutter nach Berlin zurück, nachdem zuvor bei ihrem Schwiegervater in Düsseldorf, der Seinen einen Schatten entdecken, dass sie kinderlos blieb. Doch schien dadurch das gute Verhältnis des prinzlichen Paars nicht beeinträchtigt zu werden, was man umso natür

wahren Werth der Aktien aber vermögt im Augenblick Niemand zu beurtheilen, vielleicht nicht einmal die Barmahlung selbst, da wohl auch diese noch nicht den vollen Einblick in alle Details der durch Krieg und Überschüttungen aller Art verzweigten und verdunkelten Verhältnisse hat. Angesichts dessen werden die zahlreichen Versuche — der Börsenpresse — jetzt durch beschwichtigende Artikel eine befürchtete Aufstellung ins Publikum zu tragen, wohl schwerlich viel Erfolg haben können, solange nicht verirrungsanfällige Feststellungen aller Einzelheiten vorliegen. Die Klärung über den Stand der Aktie außerhalb des Börsenreiches selbst ist bisher den Barmahlungsorganen allein überlassen, von einem Eingreifen der Regierung verlautet nichts. Was allmählich weiter an Informationen durchsickert, ist in wenig erfreulich, selbst wo die Absicht auf eine Beruhigung gerichtet ist.

Prinz Prosper Arenberg ist zu 15 Jahren Gefängnis verurtheilt worden. Von der Dienstlassung des Prinzen Arenberg ist in allen bisherigen Nachrichten nicht die Rede gewesen. Nach dem Militärrichtergrundsatz kann auf Entfernung aus dem Heer erkannen werden neben Gefängnis von längerer als fünfjähriger Dauer. Der Verlust des Diensttitels ist mit dieser Strafe nicht verbunden. Wenn auf Dienstentlassung erkannt ist, muss Prinz Arenberg der Zivilbehörde zur Strafvolkstrafung übergeben werden.

Das englische Kabinett ist folgendermaßen neu zusammengesetzt worden: Marquis Salisbury Premierminister und Lord-Gemeine-Siegelbewahrer, Ritchie, Staatssekretär des Innern, Marquis Lansdowne, Staatssekretär für die Auswärtigen Angelegenheiten, Brodrick, Staatssekretär des Krieges, Selborne erster Lord der Admirалität.

Die Person Lord Lansdownes scheint lediglich als Lüdenbücher angegeben zu werden; die meisten englischen Blätter halten einen Mann für einen der verantwortungsvollsten Posten noch nicht deshalb allein für geeignet, weil er die französische Sprache vollständig beherrscht und verbindliche Vertragsformen hat. Sie vermögen die Berufung Lansdownes ins Foreign Office nur so zu verstehen, dass Lord Salisbury die Leitung der Geschäfte selbst in der Hand behalten und Lord Lansdowne nur nach den Anweisungen des Premiers handeln werde, so dass dieser mit dem bisherigen Kriegsminister eigentlich nur einen Unterstabschef erhält, der für die Ausführung der leitenden Gedanken seines Amtsvergessens einzustehen und diesen auch im Oberhause zu vertreten hat.

Über die Beschlagnahme der von Südafrika in Hamburg eingetroffene Goldbarrentheilte die "Hamburgische Börsenzeitung" noch folgendes mit: Bekanntlich hatte die Regierung der südafrikanischen Republik während des Krieges die Ausbeute der Goldminen für ihre Zwecke verwendet und den Besitzern der Minen Bons dafür ausgeschafft. Da nun der Ausgang des Krieges die Entlösung der Bons in Frage stellt, ist auf Anhant eines internationalen Konkordats von Beobachtern die Beschlagnahme der dreißig Geldklüppen bewirkt. Der Gesamtwert der Sendung wird auf etwa 3 Millionen Mark geschätzt. Die dreißig Kisten wurden vom Hafen nach der "Norddeutschen Bank" gefahren und vorläufig dort untergebracht.

Der Krieg in Südafrika geht weiter und die Hoffnungen der Engländer, demnächst den Feldzug beenden zu können, schwinden immer mehr. Mit äußerster Rücksicht und Sorgfalt bleibt die Boeren dabei, an allen Ecken und Enden das Feuer des Guerrillakrieges immer von neuem zu schüren und die Engländer nicht zur Besinnung kommen zu lassen. Bei Cronstadt umzingelte ein Boerencomando in der Stadt von 150 Mann einen englischen Außenposten von 90 Mann und nahm ihn gefangen. Die Boeren griffen sodann den von Kapstadt kommenden Postzug an, raubten ihn aus und stellten ihn in Brand. Von einem Gericht bei Bethlehem hebt Roberts hervor, dass die Boeren sich gut halten. Die Engländer verloren 3 Tote und 17 Verwundete. Über den Ausgang eines weiteren Geschehens am Orangefluss bei Ondalstrom, wo 200 Boeren sich gezeigt haben, verlautet noch nichts.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist auf seinem Jagdbesuch in Wernigerode begleitet vom Hausschiffmann Führer von Lynder, Generalmajor von Madelen, Flügelabtskanzler Freiherr von Berg und dem Leibarzt, Oberstabsarzt Dr. Jäger.

Das Befinden der Kaiserin Friedrich ist ein gutes; es dürfte vielleicht schon Ende des Monats die Reise nach Italien angetreten werden.

Der Vorstand der deutschen Kolonial-Gesellschaft tritt am 1. Dezember in Berlin zusammen.

Der bisherige Landrat des Kreises Gimbeck, Gink, ist zum vortragenden Rath im Handelsministerium ernannt worden.

Der Polizeipräsident von Kassel, Graf v. Königsworff, ist auf seinen Antrag aus dem Amt entlassen.

Wieder angekündigt ist der Eisenbahndirektionspräsident a. D. Todt; derselbe hat das Präsidium der Erfurter Eisenbahndirektion übernommen.

Der württembergische Landtag durfte am Sonnabend oder Montag geschlossen werden. Die Neuwahlen finden am 6. Dezember statt.

Die "Nord. Allgem. Zeit." schreibt: "Von verschiedenen Seiten werden Angaben über den Vangelianer an Botschul Lehrer laut. Im Kultusministerium wird dieser Angelegenheit forschende Beachtung gewidmet. Der Minister hat die vorgebrachten Klagen zur Kenntnis genommen und es sind Erwägungen im Gange, auf welchem Wege da, wo es nötig ist, Abhilfe zu schaffen ist."

Der Generaladjutant des Prinzregenten Luitpold, Graf v. Reichenfeld-Brenner ist zum General der Kavallerie befördert worden.

bereitungen zu seiner Exploitation sind zwar bereits getroffen, doch Szepanić hält es für angezeigt, noch weiter an der Befolkmung des Baumberapparates zu arbeiten, weshalb auch von der beabsichtigten gewesenen Exposition desselben auf der Pariser Weltausstellung Abstand genommen wurde. Der junge Edion hat die östliche Gewohnheit, nur vollkommen Erprobtes aus der Hand zu geben.

Dass Szepanić seine Dorfschullehrerstelle aufgab, als ihm Reichsbücher zugeschrieben, ist natürlich. An die Kreativität, die im Gefolge dieser Resignation sich nun einstellte, hat er jedoch sicher nicht gedacht. Die Lehrer haben nach dem österrichtischen Beispielpunkt die Begegnung ihres Soldatenlebens in der Erziehung, das heißt in ein paar Monaten noch dazu wenig anstrengenden Befehlsdienstes Genüge zu leisten. Jetzt ist Szepanić aber "nur" mehr Erfinder. Der Begünstigungsgrund verschwand mit seiner Stellung als Volkschullehrer und der weltberühmte Mann musste am 1. Oktober als Retrui des 45. Infanterieregiments nach Sanft in Galizien einrücken — für drei Jahre! So schreibt es nun einmal das Gesetz vor, das als Beweis für Intelligenz und für die Berechtigung zum Tragen der "Intelligenzblätter" des Einjährig-Freiwilligen die Marke vorschreibt, die Szepanić nicht gemacht hat, so dass er ähnlich als ein Armer im Geiste betrachtet werden muß.

Der Ball ist so kurios, dass man in maßgebenden Kreisen das begreifliche Bestreben hat, ihn zu bestimmen. Doch wo ist ein Ausweg? Es geht die deutschen Schauspielhäuser in Hamburg, dünkt sie

unseres Ministers des Äuferen, Grafen Gotha, und der jüngste Landsmann ist, gelungen sein soll, den Erfüller in Benutzung legaler Formen vom Militärdienst los zu bekommen. Szepanić hat den Kommandanten nicht angekreuzt. Er kam in das Spital und die Militärärzte werden höchstens schon in der ältesten Zeit "allgemeine Körperfertigkeiten", oder einer andern Zustand an ihm konstatieren, der seine Entlastung gestattet.

Während man bemüht ist, den berühmtesten Lehrerloszuwerden, kommt aus dem kleinen Kreis seiner persönlichen Bekannten die Meldung, dass es Szepanić gelungen ist, eine neue, sensationelle Erfahrung zu machen, die für das Theater von größter Bedeutung werden muss, da sie das Dekorationselement zugleich immens vereinfacht und vereinfacht. Viele kostspielige Dekorationen und praktische Requisiten werden dadurch überflüssig gemacht. Szepanić will die herkömmlichen Baudarren, die therurten Paläste, die prunkvollen Saloneinstellungen, lebende Blumen und Bäume, die sich im Winde bewegen, Gewitterhimmel und Gobben, Sonnenuntergänge und Mondnächte mit einem Apparat sovielkatalogisch auf die leere, graue Leinwand zaubern, die dann die einzige Bühneneinrichtung darzustellen hätte. Es lässt sich unübertrefflich erahnen, welchen Werth eine solche Neuerung besitze; eine neue Ära der Bühnenillusion würde eintreten.

Näheres verlautet über die Erfindung noch nicht.

Aber der Baron Berger, der Direktor des deutschen Schauspielhauses in Hamburg, dürfte sie

Heer und Flotte.

S. M. S. "Otter" ist am 21. Oktober in Cuxhaven eingetroffen. Laut telegraphischer Meldung ist S. M. S. "Borealis", Kommandant Kapitänleutnant Führer v. Dahlwitz am 21. Oktober in Konstantinopel angekommen.

Sport.

Rennen zu Berlin-Karlshorst.

Donnerstag, 1. November.

1. Preis von der Karrenberg 1500 M. Säulenrennen. Sandkipf. Dist. ca. 400 Meter. 1. Hrn. S. v. Rose's Br. "Allajad". 2. & Hrn. G. Krieg's Br. "Shirley". 3. & Kapt. Höye's Br. "Sagard II". Tot.: 23: 10. Platz: 30, 20 ("Schiffer"), 78 (Bayard II); 20. 10 Pferde liegen.

2. Preis von der Gaußstraße 2000 M. Säulenrennen. Sandkipf. Dist. ca. 400 Meter. 1. Hrn. Gauß's Br. "Hochmette" (Br. v. Bachmann). 2. Hrn. Engel's Br. (1. Gren.) "Mori". 3. Hrn. W. Lüke. Tot.: 20: 19. Platz: 24, 34: 20. 5 Pferde liegen.

3. Jagdrennen der Dreijährigen. Preis 3000 M. Dist. 4000 Meter. 1. Mr. W. S. Br. "Windrose". 2. Hrn. R. v. Tepper-Laski's Br. "Goldmine". 3. Hrn. M. Daniels' Br. "Esfandi". Tot.: 22: 10. Platz: 20, 25. 5 Pferde liegen.

4. Hubertus-Jagdrennen. Jagdrennen dem siegenden Reiter und 3000 M. Dist. 5000 Meter. 1. Lt. Graf Cl. Nolet's (Schw. L.-Garde-Hus.) sowiez. "Santo Nino" (Br. S. Lüke), 2. Mr. B.'s Br. "Porriño" (H. Müller). 3. Edward. 3. Herzog Steigfels in Bayern's schw. St. "Liesen" (Br.). Tot.: 22: 20. Platz: 25, 52, 35: 20. 9 Pferde liegen.

5. Grünauer-Säulenrennen. Preis 1500 M. Säulenrennen. Dist. 3200 Meter. 1. Hrn. G. Reh's Br. "Ali Grot". 2. Hrn. v. Blottnitz's Br. "Orión". 3. Hrn. S. v. Tepper-Laski's Br. "Bragane". Tot.: 20: 19. Platz: 35, 52, 35: 20. 9 Pferde liegen.

6. Preis von der Mahndorf 1500 M. Jagdrennen. Dist. 4000 Meter. 1. Hrn. G. Roth's Br. "Vielma". 2. Hrn. S. v. Berndt. 3. Hrn. O. Stenzel's Br. W. "Orbit". Hrn. M. Lüke. Tot.: 21: 20. Platz: 44, 20. 6 Pferde liegen.

7. Karlshorster Sandkipf. Preis 6000 M. Säulenrennen. Dist. 1800 Meter. 1. Hrn. S. Manske's Br. "Palace of Truth". 2. Lt. Joe's Br. S. Bridolin. 3. Hrn. S. v. Stettens' Br. "Destaur". Tot.: 43: 10. Platz: 122, 58, 620: 20.

Theater und Musik.

* Stadttheater. Die gestrige "Böhmengrün"-Aufführung hat im Allgemeinen den Erwartungen entsprochen, welche man nach den numerous erscheinbar gewordenen, summlichen Mitteln, unserer ersten Kräfte und ihrer Art, sich auf der Bühne zu geben, hingestellt. Wie man weiß, blieb Wagner's "Schwanenritter" heute auf ein 50-jähriges Wunderleben auf deutschen Bühnen zurück; der Bahn der Zeit hat ihm nichts von seiner heiligen Ritterlichkeit abzutrennen vermocht, möglichst ist ein solcher Spott an seiner Silberkrönung abgeschnitten, faszinierend wirkte noch heute die hohe Art seines Werks auch auf den kritisch prüfenden Hörer, wenn dieser sich willig in die Illusion der Dichtung versetzte. Wir vermögen die Berufung Lansdownes ins Foreign Office nur so zu verstehen, dass Lord Salisbury die Leitung der Geschäfte selbst in der Hand behalten und Lord Lansdowne nur nach den Anweisungen des Premiers handeln werde, so dass dieser mit dem bisherigen Kriegsminister eigentlich nur einen Unterstabschef erhält, der für die Ausführung der leitenden Gedanken seines Amtsvergessens einzustehen und diesen auch im Oberhause zu vertreten hat.

* Ueber die Beschlagnahme der von Südafrika

in Hamburg eingetroffene Goldbarrentheilte die "Hamburgische Börsenzeitung" noch folgendes mit:

Bekanntlich hatte die Regierung der südafrikanischen Republik während des Krieges die Ausbeute der Goldminen für ihre Zwecke verwendet und den Besitzern der Minen Bons dafür ausgeschafft. Da nun der Ausgang des Krieges die Entlösung der Bons in Frage stellt, ist auf Anhant eines internationalen Konkordats von Beobachtern die Beschlagnahme der dreißig Geldklüppen bewirkt. Der Gesamtwert der Sendung wird auf etwa 3 Millionen Mark geschätzt. Die dreißig Kisten wurden vom Hafen nach der "Norddeutschen Bank" gefahren und vorläufig dort untergebracht.

Der Krieg in Südafrika geht weiter und die Hoffnungen der Engländer, demnächst den Feldzug beenden zu können, schwinden immer mehr. Mit äußerster Rücksicht und Sorgfalt bleibt die Boeren dabei, an allen Ecken und Enden das Feuer des Guerrillakrieges immer von neuem zu schüren und die Engländer nicht zur Besinnung kommen zu lassen. Bei Cronstadt umzingelte ein Boerencomando in der Stadt von 150 Mann einen englischen Außenposten von 90 Mann und nahm ihn gefangen. Die Boeren griffen sodann den von Kapstadt kommenden Postzug an, raubten ihn aus und stellten ihn in Brand. Von einem Gericht bei Bethlehem hebt Roberts hervor, dass die Boeren sich gut halten. Die Engländer verloren 3 Tote und 17 Verwundete. Über den Ausgang eines weiteren Geschehens am Orangefluss bei Ondalstrom, wo 200 Boeren sich gezeigt haben, verlautet noch nichts.

Der Kaiser ist auf seinem Jagdbesuch in Wernigerode begleitet vom Hausschiffmann Führer von Lynder, Generalmajor von Madelen, Flügelabtskanzler Freiherr von Berg und dem Leibarzt, Oberstabsarzt Dr. Jäger.

Das Befinden der Kaiserin Friedrich ist ein gutes; es dürfte vielleicht schon Ende des Monats die Reise nach Italien angetreten werden.

Der Vorstand der deutschen Kolonial-Gesellschaft tritt am 1. Dezember in Berlin zusammen.

Der bisherige Landrat des Kreises Gimbeck, Gink, ist zum vortragenden Rath im Handelsministerium ernannt worden.

Der Polizeipräsident von Kassel, Graf v. Königsworff, ist auf seinen Antrag aus dem Amt entlassen.

Wieder angekündigt ist der Eisenbahndirektionspräsident a. D. Todt; derselbe hat das Präsidium der Erfurter Eisenbahndirektion übernommen.

Der württembergische Landtag durfte am Sonnabend oder Montag geschlossen werden. Die Neuwahlen finden am 6. Dezember statt.

Die "Nord. Allgem. Zeit." schreibt: "Von verschiedenen Seiten werden Angaben über den Vangelianer an Botschul Lehrer laut. Im Kultusministerium wird dieser Angelegenheit forschende Beachtung gewidmet. Der Minister hat die vorgebrachten Klagen zur Kenntnis genommen und es sind Erwägungen im Gange, auf welchem Wege da, wo es nötig ist, Abhilfe zu schaffen ist."

Der Generaladjutant des Prinzregenten Luitpold, Graf v. Reichenfeld-Brenner ist zum General der Kavallerie befördert worden.

bereitungen zu seiner Exploitation sind zwar bereits getroffen, doch Szepanić hält es für angezeigt, noch weiter an der Befolkmung des Baumberapparates zu arbeiten, weshalb auch von der beabsichtigten gewesenen Exposition desselben auf der Pariser Weltausstellung Abstand genommen wurde. Der junge Edion hat den Kommandanten nicht angekreuzt. Er kam in das Spital und die Militärärzte werden höchstens schon in der ältesten Zeit "allgemeine Körperfertigkeiten", oder einer andern Zustand an ihm konstatieren, der seine Entlastung gestattet.

Während man bemüht ist, den berühmtesten Lehrerloszuwerden, kommt aus dem kleinen Kreis seiner persönlichen Bekannten die Meldung, dass es Szepanić gelungen ist, eine neue, sensationelle Erfahrung zu machen, die für das Theater von größter Bedeutung werden muss, da sie das Dekorationselement zugleich immens vereinfacht und vereinfacht. Viele kostspielige Dekorationen und praktische Requisiten werden dadurch überflüssig gemacht. Szepanić will die herkömmlichen Baudarren, die therurten Paläste, die prunkvollen Saloneinstellungen, lebende Blumen und Bäume, die sich im Winde bewegen, Gewitterhimmel und Gobben, Sonnenuntergänge und Mondnächte mit einem Apparat sovielkatalogisch auf die leere, graue Leinwand zaubern, die dann die einzige Bühneneinrichtung darzustellen hätte. Es lässt sich unübertrefflich erahnen, welchen Werth eine solche Neuerung besitze; eine neue Ära der Bühnenillusion würde eintreten.

Schlusszene der Oper war sie bereits dort angelangt wo man z. B. Frau Moran-Olsen öfter findet — sie sang zeitweise zu hoch. Im Nebriaten aber darf man wie schon erwähnt, dieser Oper vollig Anerkennung gewähren. Der Telearmund des Herrn Luria erfreute durch kraftvolle Männlichkeit, heftiges Temperament und angenehmes volles Organ, dessen Eindruck nur durch allzu startes Tremolito beeinträchtigt wurde. Als König Heinrich impulierte Herr Martin durch groven Ton und mächtige Tiefe; seine Darstellung war edel und angemessen. Herr Dahmiana die heile Partie des Herrnvers mit schöner Stimme und bemerkenswerther Sicherheit. Die singenden Edelknaben verdienten ein gleiches Lob. — Die Chöre konnten nur an wenigen Stellen genügen. Wenn man auch annnehmen darf, dass die alten Deutschen vor tausend Jahren im Männerchor wenig geübt waren, so glauben wir doch nicht, dass uns Wagner ganz gleich eine Probe aus jener Zeit geben wollte. Herr Kneippmeister Kienau bewährte am Dirigentenpulte eine offenkundige Künstlerhaftigkeit.

* Kaufmännischer Verein von 1870. Der Verein, welcher, wie schon mitgetheilt, morgen sein 30-jähriges Stiftungsfest feiern wird, hat Herrn Prediger Manhardt zu seinem Ehrenmitglied ernannt. Das Diplom, welches in blauen Sammet eingebunden ist und auf seiner vorderen Seite auf einem goldenen Wappenschild den Namenszug des Ehrenmitgliedes aufweist ist in der lithographischen Anstalt von J. Beumer hergestellt worden. Das Titelblatt der Widmung trägt an der oberen Seite den Wahrspruch "Sich regen, bringt Segen", links sind Abbildungen des Rathauses und eines Schiffes, rechts des Hobenhofes und eines Eisenbahnganges eingefügt. Dann schwingt sich über einer Abteilung des Wohnhauses der Name des fortwährenden Hermes eingeschrieben.

* Stadtverordnetenwahlen. Wir werden erneut mitgeteilt, dass für den dritten Wahlbezirk auch Herr Wenck als Kandidat von dem Wohnungsmischer-Verein aufgestellt worden ist.

* Literaturdramatischer Verein Danzig. Unter diesem Namen ist in unserer Stadt ein Verein ins Leben gerufen, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, eine Mitglieder mit dem lyrischen, epischen und dramatischen Werken der zeitgenössigen Dichter bekannt zu machen und die Pflege von Kunst und Wissenschaft zu fördern. Und zwar soll dies durch Vorlesungen und Leidenschaften der verschiedenen Theatralen und Konzertes gehäuft werden.

* Evangelischer Junglingsverein. Am Sonntag, den 4. November, Abends 7 Uhr, veranstaltet der Verein zur Feier des Reformationsfestes im Saale des Kaiserhofes einen Familienabend, bei welchem die Herren Pastor Stengel-Bartholomäus, Konfessorat Reinhard und Pastor Seiffen Antritte halten werden.

* Weichstädtebahnhof. Der Bezirksschauspieler Max Witzel hat folgende Bekanntmachung erlassen:

Zur Aufführung von Vorarbeiten zwecks Verbeschaffung einer Strecke

* Herr General der Infanterie Frhr. v. Hunz, der General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, ist nach beendeter Aufzehrung der Kriegsschule wieder nach Berlin zurückgekehrt.

* Preußische Kläfen-Potterie. In der heutigen Vormittagssitzung sind folgende Gewinne gezogen:

500 000 M. auf Nr. 17942.

10 000 M. auf Nr. 53271.

3000 M. auf Nr. 2956 4887 5852 6303 9844 18728

25706 25020 64295 71814 74448 81460 87014 828 10726

108146 109759 115270 120185 14289 14 824 14 64 152 58

157815 168133 170145 175786 181734 208305 208286 218445 222887

* Messersticherei. Gestern Abend brachte auf Namensbasis der Mauergerüste Arthur Grenz seinem Kollegen Nürnberg ohne alle Verzögerung einen Messerstich in den rechten Oberarm bei. Der Vorfall war höchst glückliche weiße Zeugen, welche den mischen Raubbold festhielten, bis ein Beauftragter ihn verhaftete und aufzuführen konnte.

* Polizeibericht vom 2. Novbr. 1900. Verhaftet:

11 Personen, darunter 2 wegen Diebstahls, 1 wegen Körperverletzung, 1 wegen Unfalls, 2 wegen Trunkenheit, 2 Bettler, 1 Dachlos; 4 Gefundene: Krankenfassenz des Gustav Eiter, im April er. 1 goldene Ring mit weißem Stein und 12 kleinen Perlen, im Januar er. 1 silberne Perle-Hieronymuskrone M. 533, abzuholen aus dem Hauptbüro der Königl. Polizeidirektion. Am 31. u. Mai, ein Borderrad von einem Automobil, abzuholen aus dem Arbeiter Eduard Quapp, Werkstattstr. 2, 1. Et. Die Empfangsverordnungen werden hierdurch aufgesetzert, für zur Geltungbringung ihrer Rechte im Hauptbüro der Königl. Polizeidirektion zu melden. Verloren: 1 goldene Damen-Hieronymuskrone mit Monogramm M. v. B. in der Kappe, ges. Zürich, 21. 8. 1891, abzugeben im Hauptbüro der Königl. Polizeidirektion.

Der Meineidsprozeß Masloff in Konitz.

(Telegraphischer Vorbericht.)

R. Konitz, 2. Nov., 2 Uhr Nachm. (Privat-Tel.)

Das Schwurgericht trat heute 10 Uhr wieder zusammen. Vor Eintritt in die Verhandlung meldete sich der Erste Staatsanwalt zum Wort und erklärte, es sei von dem Vertreter der Familien Meyer und Rosenthal, Justizrat v. Gordon in Berlin, ein Antrag gestellt worden auf Ladung von Zeugen gegen den Angeklagten. Justizrat v. Gordon hält es für ungünstig, daß lediglich Zeugen gegen die Angeklagten geladen werden in einem Verfahren, welches noch nicht abgeschlossen sei. Er erachtet auch Entlastungszeugen für die Familien Meyer und Rosenthal zu laden. Der Erste Staatsanwalt erwiderte, daß er dem Antrage entsprechen zu müssen glaubt und in Folge dessen die Ladung veranlaßt habe. Stobner zählt etwa 20 neue Zeugen an, die zu morgen geladen sind, darunter die Kaufleute Elias, Louis und Josef Rosenthal u. A. Ferner sind als Sachverständige geladen Baumeister Enders und der Stadtschreiber Leßlaff aus Berlin. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Hoyer beantragt im Anschluß daran, auch den Bürgermeister von Kammin und den Amtsrichter Jejewski in Gemselburg als Zeugen dafür zu laden, daß das Dienstmädchen des Rosenthal durchaus glaubwürdig ist.

Sodann richtet der Vorsitzende eine Ansprache an die Geschworenen; er führt aus, daß er die Ausführsamkeit der Geschworenen noch einmal richten wolle auf die Trennung zwischen Gerichtshof und Geschworenen-Kollegium. Es sei sehr schwierig, Beschlüsse zu fassen, insbesondere auf Ladung von Zeugen u. s. w., weil die beiden Kollegien getrennt sind und man nie weiß, worauf es den Geschworenen kommt. Der Gerichtshof habe in letzter Zeit eine große Anzahl von Zeugen geladen. Aber dadurch sollten sich die Geschworenen nicht von der Haupsache ablenken lassen. Der Gerichtshof gehe eben von der Ansicht aus, daß man in diesem Prozeß in keiner Weise die Vertheidigung beschränken solle und deshalb habe das Gericht den Anträgen der Vertheidiger in weitestem Umfange genügen zu müssen glaubt. Vertheidiger Rechtsanwalt Hunzath: Nachdem der Prozeß diese Beweisung genommen hat, sehe ich mich veranlaßt, hiermit die sofortige Ladung des Fleischermeisters Gustav Hoffmann von hier zu beantragen. Der Fleischermeister Hoffmann wird befunden, daß er beim Tode des Ernst Winter nicht zugegen gewesen ist. Ich halte diese Bekundung deshalb für besonders erheblich, weil der Zeuge Wohlgemuth erklärt hat, er hielt im Einverständnis mit dem Kriminalinspektor Braun die Anschuldigungen der jungen Angeklagten für ein Lügegewebe, und weil Zeuge ausgesprochen hat, daß er absolut fest überzeugt gewesen ist, der Täter sei nur in der Person des Herrn Hoffmann zu suchen, ein Standpunkt, der sich hier als ganz unzureichend erwiesen hat. Oberstaatsanwalt: „Ich stehe dem Beweisantrag vollständig unbefangen gegenüber, will aber dem Herrn Vertheidiger doch zu ermagieren geben, ob man einen Angeklagten bzw. eine Person, die in einem Prozeß vor irgend jemand angeklagt worden ist, einfach als Zeuge vernnehmen soll. Das würde eine Mütze sein, die im Strafverfahren unmöglich ist. Sonst wäre es einfach einem Angeklagten an die Hand zu geben, die Thäterschaft einsatz abzuschwören. Ich halte den Antrag vor sehr bedenklich und gebe dieses dem Herrn Vertheidiger anheim.“ Rechtsanwalt Hunzath betont demgegenüber, daß er auf seinem Standpunkt beharren müsse, weil die Untersuchung hier im Anfang in einer ganz bestimmten Richtung geführte sei, die sich als unrichtig herausgestellt habe. Vertheidiger Hunzath stellt seinen Antrag vorläufig zurück, bis Kriminalinspektor Braun über den Gegenstand vernehmen kann wird. Er folge damit einem Erfuchen des Vorsitzenden.

Für heute sind alle Zeugen des Israelski-Prozesses geladen. Es erfolgt der Aufruf dieser Zeugen in der selben Reihenfolge wie im Israelski-Prozeß. Zeuge Botenmeister Fiedler wiederholt seine Aussagen und bleibt dabei, daß er Israelski am Gerichtstag gegen 10 Uhr am Gerichtsgebäude vorbei nach der Schützenstraße habe gehen sehen. Er könne sich nicht irren. Bis zum Jürgenpark habe er Israelski nachgesehen. Frau Meinetz, die ehemalige Witwe des Schützenhauses, bleibt ebenfalls dabei, sie habe einen Mann, der Israelski ähnlich ist, der auch auf der linken Seite hinkte, nach 10 Uhr am Schützenhaus vorbeigehen sehen. Dieselben Aussagen wie im Vorprozeß machen der Portier Benteuer und die anderen Zeugen, der Gärtner Richards und die Frauen der Genannten. Sie befinden ebenso wie Fiedler, ein Mann habe einen Sack mit einem runden Gegenstand darin getragen. Die letzteren Zeugen wissen jedoch nicht, ob dieser Mann Israelski gewesen ist. Bei diesen Vernehmungen hat die Staatsanwaltschaft

einen ziemlich schwierigen Stand. Während sie im Israelski-Prozeß die Verurtheilung des Angeklagten Israelski beantragte, bemüht sie sich, durch Fragestellung heute nachzuweisen, daß Israelski nicht mit dem Mann identisch sein könne, der am Charakter von Benteuer, Richards und anderen gesehen worden ist. Während Fiedler den Israelski gegen 10 Uhr in der Stadt gesehen hat, haben Jenner und Richard den Mann in der Nähe des Schützenhauses vor 10 Uhr gesehen. Oberstaatsanwalt Lautz beauftragt, das Urteil des Israelski-Prozesses zu verlesen. Vertheidiger Dr. Vogel: „Mein Antrag geht dahin, festzustellen, daß die Stanislawski-Anwalt im Israelski-Prozeß die Verurtheilung des Angeklagten ausdrücklich beantragt hat.“ Erster Staatsanwalt Settegast: „Zeuge Jenner, können Sie sagen, welchen Antrag die Staatsanwaltshaupt damals gestellt hat?“ Oberstaatsanwalt: „Wenn hier amit erklärt wird, daß damals die Verurtheilung beantragt ist, so bedarf es dieser Fragestellung wohl nicht mehr.“ Rechtsanwalt Vogel: „Die Sache ist damit erledigt.“ Mit Spannung erwartet das Publikum sodann den Aufruf des Zeugen Wolf Israelski. Er gibt an, in Kongz wohhaft zu sein. Vor: „Wohnen Sie noch in Kongz? Ich dene, Sie sind nach Berlin verzogen?“ Zeuge: „Nein, ich bin nach Berlin nur gefahren, um mir dort eine Wohnung zu mieten.“ Vor: „Mit Rücksicht darauf, daß die Wiederaufnahme eines Verfahrens nach der Strafprozeßordnung zulässig ist, wenn ein rechtsschädiges Urteil vorliegt, mache ich Sie auf § 54 der Strafprozeßordnung aufmerksam, wonach Sie berechtigt sind, auf Fragen die Antwort zu verweigern, durch die Sie sich einer strafbaren Handlung bezüglich machen. Vor: fragt den Zeugen, was er damals im Prozeß gegen ihn gesagt habe, sei richtig. Vor: „Ja Sie müssen es uns jetzt noch einmal sagen. Heute sind Sie Zeuge.“ Israelski erklärt, auf ferneres Befragen, daß er einmal durch die Schützenstraße gegangen sei, was ungefähr 9 Uhr gewesen sein könnte. Im übrigen wisse er sich nicht auf die Vorgänge am Gerichtstag zu befreuen. Endringlich ermahnt ihn der Vorsitzende, ihm die Wahrheit zu sagen und hält ihm vor, daß er vom Botenmeister Fiedler geschlagen worden ist. Israelski bleibt dabei, er wisse nicht mehr genau, wo er gewesen ist und daß er einen Sack getragen habe. Vertheidiger Dr. Vogel: „Sie haben ja schon einmal abgeleugnet, daß Sie am Gerichtstag einen Sack getragen haben. Wollen Sie behaupten, daß Sie am Donnerstag nach dem Morde ganz früh am Morgen nicht durch den Todengang nach dem evangelischen Kirchhof gegangen sind und zwar mit einem Sack, in dem sich ein länglicher Gegenstand befunden hat?“ (Arm des Winters) Israelski: „Das ist möglich.“ Vertheidiger: „Auch früh vor 6 Uhr?“ Zeuge: „Ja, das ist auch möglich. Ich handle mit Lumpen und Kindern und bringe sie nach dem Speicher des Kaufmanns Moritz Brün. Dieser Speicher wird 6 Uhr früh aufgemacht. Es ist möglich, daß ich dahin gegangen bin.“ Vorsitzender: „Wo liegt der Brün'sche Speicher?“ Zeuge: „Gleich hinter dem evangelischen Kirchhof.“ Ein Gerichtsschreiber bringt darauf das ganze Urteil des Israelski-Prozesses vom 8. September d. J. zur Verlehung. Bei der weiteren Beweisaufnahme ist die Aussage des Besitzers August Steinke von Interesse. Steinke bekundet, er habe im Oktober vorigen Jahres mit dem Fleischermeister Eisenstädt aus Prechlau gesprochen. Er erzählte Eisenstädt, daß er sich vom alten Winter ein Haus bauen lassen werde und er erwähnte dabei, Winter habe einen netten Sohn. Darauf erwies sich ihm Eisenstädt: „Der Sohn ist gut zum Schlachten.“ Als Steinke darauf sagte: „Ja, dafür wäre er wohl zu schade“, antwortete Eisenstädt: „Was heißt zu schade?“ Später äußerte Eisenstädt, als er ihm vorhielt, daß Winter doch zu mager sei zum Schlachten: „Dann gibst du aber doch wenigstens Blut!“ Steinke will das Gespräch damals als Scheiz aufgesetzt haben und ist erst später, als Winter ermordet wurde, davon erinnert worden. Steinke versichert auf Befragen des Vorsitzenden, daß er durchaus nüchtern gewesen sei; er behauptet, niemals zu trinken, da er magenleidend sei. Ein Gegenüberstellung des Fleischermeisters Eisenstädt mit Steinke hat kein Ergebnis. Eisenstädt beschwerte, solche Neuherungen gehan zu haben, während Steinke dabei verbleibt.

Aus dem Gerichtsaal.

Strafkammerurteil vom 1. November.

Großer Streitfall auf Hela

Bei dem auch das Messer eine Rolle spielte, ein Bergchen, wie es auf Hela noch nicht vorgekommen ist, sonderte vor der Strafkammer seinen Abschluß. In Hela kann sich immer eine Anzahl Täuber zusammen, um „kompakteweise“ ihren Bereich nachzugehen. Am 23. August war eine „Kompakte“ zu und auch die Fischer Jafob Schmelz, dessen Bruder, der Fischer Benteuer und der Fischer Konkel gehörten, an dem Anfang ausgetragen. Konkel, der an diesem Tage etwas angetrunken war, geriet mit seinen Geistlichen in Streit. Jafob Schmelz, der Schwiegervater des Konkel, suchte den Streit zu schlichten, geriet ihn aber thätiger an, beide fielen zur Erde und prügelten sich, der hierbei eine blutige Rasse erhielt, geriet in grohe Wuth. Kurze Zeit später traf er auf seinen nischschnabenden Schwiegervater zu und brachte ihm einen nicht verhältnismäßigen Messerstich in die linke Halsseite bei. Das Urteil gegen Konkel lautete auf 3 Monate Gefängnis.

Standesamt vom 2. November.

Geburten: Schmidgallie Julius Lange, T. — Fabrikarbeiter Max Lipszanski, S. — Seiner Otto Duosbarth, S. — Sammed geselle Michael Labuda, S. — Arbeitermeidegessell Robert Brodzinski, T. — Eisenbahnfunk Adolph Baum, S. — Innwalde Otto Jasinski, S. — Arbeiter Joseph Losowski, T. — Schuhmachermeister Franz Neumann, T. — Kreißer Paul Wörschmidt, S. — Goldschmied im Juwelier-Regiment Nr. 128 Hermann Augart, S. — Biehdänder Albert Fritzsche, S. — Urschmitt I. T.

Aufzubereite: Arbeiter Johann August, Arbeiter Buchmeier und Anna Maria Lange, Arbeiter Paul Buchmeier und Johanna Behman. — Mauergerüste Roman Mieczyslaus Schaefer und Anna Regina Boehm. —

Sömmlich her. — Eigentümerlohn Michael Friedeck und Eva Albertine Tonne zu Luggenau. — Architekt Emil Georg hier und Eva Franziska Lorenz, geb. Ermekowa zu Bromberg. — Zimmermeister Friedrich Wilhelm und Marianne Pauline Anna Pauline Bögl und Sophie Feddamski, geb. Pauline Friederich Seraphim und Sophie Beyer. — Schuhmachermeister Joseph Friederich und Martha Stadel. — Arbeitervon Karl Rautenberg und Eduard Klein. — Sämtlich hier Herrn: — Buchhalter Paul Böhl gemüth und Paula Wundt. — Feuerwehrmeister Otto Schleicher und Sophie Feddamski. — Schuhmachermeister Joseph Friederich und Martha Stadel. — Arbeitervon Karl Rautenberg und Eduard Klein. — Sämtlich hier Todesfälle: Frau Maria Auguste Uetter geb. Klebe, 72 J. 8 M. — Witwe Horrentia Josephine Grün geb. Dein, 89 J. 2 M. — Witwe Charlotte Marie Mathilde Bouillet geb. Mathe, 68 J. — Arbeiter Valentini Franz Edward Schulz, 49 J. 8 M. — T. des Schneidermeisters Adam Strack, totgeboren.

Letzte Haudegenanträge.

Böhmer-Bericht.

Von Paul Sonnen.

2. November.

Rohzucker. Tendenz: ruhig. Basis 880 M. 9,25 Gehl inc. 1. Satz. Transf. franco. Reinhaltungsfest.

Magdeburg. Witterung. Tendenz: ruhig. Höchste Notiz Basis 880 M. — Termint. Nov. M. 9,55, Dezember M. 9,60, Januar M. 9,67, Januar-März M. 9,76, April M. 9,79. — Gemahnter Preis I notiz.

Hamburg. Tendenz: stetig. Termint. Nov. M. 9,55, Dezember M. 9,60, Januar M. 9,67, Februar M. 9,75 März 9,82.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von 1. November.

Weiter: verändert. Temperatur: +8 R. W. B. Weizen unverändert. Getreide: 880 M. 9,25 Gehl inc. 1. Satz. Transf. franco. Reinhaltungsfest.

Magdeburg. Witterung. Tendenz: ruhig. Höchste Notiz Basis 880 M. — Termint. Nov. M. 9,55, Dezember M. 9,60, Januar M. 9,67, Januar-März M. 9,76, April M. 9,79. — Gemahnter Preis I notiz.

Hamburg. Tendenz: stetig. Termint. Nov. M. 9,55, Dezember M. 9,60, Januar M. 9,67, Februar M. 9,75 März 9,82.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von 1. November.

Weiter: verändert. Temperatur: +8 R. W. B. Weizen unverändert. Getreide: 880 M. 9,25 Gehl inc. 1. Satz. Transf. franco. Reinhaltungsfest.

Magdeburg. Witterung. Tendenz: ruhig. Höchste Notiz Basis 880 M. — Termint. Nov. M. 9,55, Dezember M. 9,60, Januar M. 9,67, Januar-März M. 9,76, April M. 9,79. — Gemahnter Preis I notiz.

Hamburg. Tendenz: stetig. Termint. Nov. M. 9,55, Dezember M. 9,60, Januar M. 9,67, Februar M. 9,75 März 9,82.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von 1. November.

Weiter: verändert. Temperatur: +8 R. W. B. Weizen unverändert. Getreide: 880 M. 9,25 Gehl inc. 1. Satz. Transf. franco. Reinhaltungsfest.

Magdeburg. Witterung. Tendenz: ruhig. Höchste Notiz Basis 880 M. — Termint. Nov. M. 9,55, Dezember M. 9,60, Januar M. 9,67, Januar-März M. 9,76, April M. 9,79. — Gemahnter Preis I notiz.

Hamburg. Tendenz: stetig. Termint. Nov. M. 9,55, Dezember M. 9,60, Januar M. 9,67, Februar M. 9,75 März 9,82.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von 1. November.

Weiter: verändert. Temperatur: +8 R. W. B. Weizen unverändert. Getreide: 880 M. 9,25 Gehl inc. 1. Satz. Transf. franco. Reinhaltungsfest.

Magdeburg. Witterung. Tendenz: ruhig. Höchste Notiz Basis 880 M. — Termint. Nov. M. 9,55, Dezember M. 9,60, Januar M. 9,67, Januar-März M. 9,76, April M. 9,79. — Gemahnter Preis I notiz.

Hamburg. Tendenz: stetig. Termint. Nov. M. 9,55, Dezember M. 9,60, Januar M. 9,67, Februar M. 9,75 März 9,82.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von 1. November.

Weiter: verändert. Temperatur: +8 R. W. B. Weizen unverändert. Getreide: 880 M. 9,25 Gehl inc. 1. Satz. Transf. franco. Reinhaltungsfest.

Magdeburg. Witterung. Tendenz: ruhig. Höchste Notiz Basis 880 M. — Termint. Nov. M. 9,55, Dezember M. 9,60, Januar M. 9,67, Januar-März M. 9,76, April M. 9,79. — Gemahnter Preis I notiz.

Hamburg. Tendenz: stetig. Termint. Nov. M. 9,55, Dezember M. 9,60, Januar M. 9,67, Februar M. 9,75 März 9,82.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von 1. November.

Weiter: verändert. Temperatur: +8 R. W. B. Weizen unverändert. Getreide: 880 M. 9,25 Gehl inc. 1. Satz. Transf. franco. Reinhaltungsfest.

Magdeburg. Witterung. Tendenz: ruhig. Höchste Notiz Basis 880 M. — Termint. Nov. M. 9,55, Dezember M. 9,60, Januar M. 9,67, Januar-März M. 9,76, April M. 9,79. — Gemahnter Preis I notiz.

Hamburg. Tendenz: stetig. Termint. Nov. M. 9,55, Dezember M. 9,60, Januar M. 9,67, Februar M. 9,75 März 9,82.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von 1. November.

Weiter: verändert. Temperatur: +8 R. W. B. Weizen unverändert. Getreide: 880 M. 9,25 Gehl inc. 1. Satz. Transf. franco. Reinhaltungsfest.

Vergnugungs-Anzeiger

Stadt-Theater

Freitag, den 2. November 1900, Abends 7 Uhr:
Abonnement-Vorstellung.
Novität. Zum 2. Male. Novität.

Jugendfreunde.

Küssspiel in vier Aufzügen von L. Fulda.
Regie: Hermann Metzler.

Personen:

Dr. Bruno Martins	Paul Knak
Philipp Winkler, Musikkritisteller	Alexander Ebert
Heinz Hagedorn, Maler	Alfred Meyer
Waldemar Scholz, Techniker	Hermann Melzer
Dora Benz	Diana Dietrich
Amelie Siebert	Emmy Cavano
Toni Leitnerberger	Helene Meltzer
Beth Gerlach	Berta Miegel
Stephan, Diener	Max Preißler
Ort der Handlung: Die Villa des Dr. Martins in einem westlich angrenzenden Vorort von Berlin.	

Hierauf:

Grosses Ballet-Divertissement.

Arrangiert von der Ballermeisterin Leopoldine Gittersberg,
ausgeführt von derselben, Emma Baileul, dem Corps de Ballet
und Gymninen.

Dirigent: Carl Meinecke.

Größere Pause nach dem 2. Akt.

Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für
Stehparterre à 50 ₔ. — Ende 10 Uhr.

Spielplan:

Sonnabend. Abonnement-Vorstellung. P. P. E. Bei er-
mäßigung Preisen. Don Carlos. Dramatisches Gedicht.
Sonntag Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen.
Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen.
Die Journalisten. Lustspiel.
Sonntag Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. P. P. A.
Der Freischütz. Oper.
Montag. Abonnement-Vorstellung. P. P. B. Bei ermäßigten
Preisen. Die beiden Leonoren. Lustspiel.

Danziger Wilhelm-Theater.

Direktor u. Besitzer: Hugo Meyer.

Weltstadt-Riesen-Programm.

33 Artisten 1. Ranges.

Nishihama Matzui,

Kaiserlich japanische Künstler-Truppe.

Nen! Conrady Percy, Neu! Patty Frank-Truppe,

Blitzmodelleur.

Nach beendetem Vorstellung im Theater-Restaurant:

Doppel-Frei-Konzert.

Tyroler-Sänger Freiburger Jr.

Theaterkapelle.

Die Reise durch die

Urwälder Südamerikas

welche das Kaiser-Panorama in der Passage jetzt aus-
stellt, ist nach dem Urtheil aller Besucher wunderbar schön
und abwechslungsreich.

Entree 25 ₔ, 5 Billets 1 ₔ, Kinder 15 ₔ.

Geöffnet von 11—1 und 3—9 Uhr.

APOLLO**Hente Familien-Abend.**

Sonnabend

Gänse-Verwürfelung.

Restaurant unter den Linden,

Am brausenden Wasser Nr. 11.

Hente und morgen Sonnabend:

(5128b)

Frei-Konzert.**Gänse-Verwürfelung.**

Zum Schluss: Gratis-Verlosung eines lebenden Hahns.
Es lädt ergebnis ein. Bruno Zieke.

Morgen Sonnabend, den 3. November:

Große Gänse-Verwürfelung

verbunden mit

(18303)

Frei-Konzert.

Täglich: Eisbein mit Sauerkohl, wo zu höchst einladet.
Am Brausenden Wasser 5. Oscar Beyer.

Einen Bomben Erfolg

hatte gestern bei ihrem Konzert das schneidige Damen-
Orchester „Humor“ (6 Damen, 3 Herren), das gegenwärtig
täglich Abends von 7 Uhr ab im Saalraum des Hotel de Danzig,
Langgarten Nr. 27, konzertiert.

Kommt — Seht — Urtheilt.

Neu!
Restaurant A. v. Niemierski,
Brodkenkengasse 23.

Täglich: **Grosses Konzert**
der berühmten Alpen-Sänger-Truppe, bestehend aus

6 hübschen Damen, 1 Herrn.

Entree frei! Anfang des Konzerts 7 Uhr. Entree frei.
Hochachtungsvoll A. v. Niemierski.

Kaffee-Geschäft**R. A. Neubeyers Etablissement**

3 Mehrungen Weg 3

Sonnabend, den 3. November,

zum ersten Male in meinem neu erbauten Saale:

Große Gänse- und Enten-Verwürfelung,

verbunden mit einem

Tanz-Kränzchen (Militär-Musik).

Entree frei. Anfang 8 Uhr.

R. A. Neubeyser.

Achtungsvoll

R. A. Neubeyser.

Eine sensationelle Wendung im Sternberg-Prozess.

Die Verhandlung des Prozesses hat im Laufe des gestrigen Tages ganz plötzlich eine Wendung genommen, auf die wohl Niemand vorbereitet war und die dem weiteren Verlauf des Verfahrens ein völlig verändertes Gesicht geben kann. Aufschlüssel seiner Vernehmung als Zeuge im Fall Woyda trat der Kriminalbeamte Sierstaedter, dem ein Thiel der Rechtschaffenheit in dieser Sache übertragen war, mit außerordentlich schweren Verdächtigungen gegen seinen Vorgesetzten, den Kriminalkommissar Thiel, hervor. Dieser sollte durch Angebot einer Summe von 200 000 Mark den Versuch gemacht haben, ihn, Sierstaedter, zu verleiten, daß er sowohl vor seiner Behörde wie auch vor Gericht die Aussagen zu Gunsten Sternbergs gestalte. Da Thiel bei dieser Gelegenheit nach Auslage des Zeugen sich auf einen angeblichen Rat des Justizrats Sello bezogen haben sollte, so sah sich dieser veranlaßt, die Vertheidigung sofort niederzulegen, damit ihm Gelegenheit gegeben sei, diese unerhörte, seine Ehre schwer befehlende Verdächtigung unter seinem Eid entkräften zu können. Wir lassen nachstehend einen ausführlichen Bericht über den gestrigen Verhandlungstag folgen:

Zunächst wurde mit der Vernehmung des Kriminalbeamten Sierstaedter begonnen, der die ersten Ermitelungen angestellt hat.

Massenen.

Bei der Polizei war die Nothwendigkeit erkannt worden, ein wachsameres Auge auf die sogenannten „Massen“ zu richten. Es war zweifellos, daß viele dieser Personen ihr Gewerbe in der schamlosen Weise zur Kappelei benutzten. Da die Massen Grete Fischer in der Alexandrinenstraße durch Annoncen „Affilientinnen im Alter von 14 Jahren“ verlangte, wurde auch sie beobachtet. Der Zeuge hat tagelang mehrere Stunden von einem der Fischerischen Wohnungen gegenüber gelegenen Lokal Beobachtungen ange stellt, die aber zu keinem Erfolg führten. Er hat dann mehrere Mädchen, die aus Fischerlebstadt-Außenseiter der Kriminalpolizei bekannt waren und die in der Passage herumzuhantieren pflegten, ausgefragt und von diesen gehört, daß in der Wohnung der Fischer ein reicher Vater sich aufzuhalten pflege, für den die Mädchen angeblich Modell standen. Als dann die Affäre Fourinaon in die Öffentlichkeit drang, hat die Kriminalpolizei weitergehende Recherchen angestellt, sie konnte aber die Margarete Fischer nicht festnehmen, weil sie schon geflohen war. Der Zeuge schärferte dann eingehend, welche Schritte weiter unternommen werden sind, um hinter die Geheimnisse der Fischerischen Wohnung zu kommen, wie durch anonyme Briefe weitere Nachforschungen notwendig wurden und wahrscheinlich sich die Nothwendigkeit ergab, die Grete Woyda, die früher bei der Fischer war und sich bei Pflegeeltern befand, auf der Kriminalpolizei zu vernehmen.

Grete Woyda.

Nach der Darstellung des Zeugen hat er sich in die Schule begeben, welche die Grete Woyda besuchte, und der Lehrer hat das Mädchen herausgeholzt und ihm gesagt, daß es oben auf der Polizei vernommen werden sollte. Auf Erkundung des Zeugen hat der Lehrer das Mädchen dringlichst ermahnt, nur die reine Wahrheit zu sagen. Der Zeuge schärferte alsdann eingehend, wie das Mädchen auf dem Polizeipräsidium durch den Kriminalkommissar v. Tresckow befragt wurde, wie dieser der überwältigenden Personalschreibung auf die Person des Angeklagten St. kam und letzter verhaftet wurde, weil das Kind eingeräumt habe, unfüllich berührt worden zu sein. Später sei sie von Untersuchungsrichter vernommen worden und habe dort erst ihre richtige Aussage gemacht. Der Zeuge schärferte sodann, daß die verschiedensten Versuche gemacht worden seien, um auf die Woyda einzutreten. Das habe sich auch bei den beiden neu ergründeten Fällen wiederholt, in welchen der Angeklagte St. von zwei Mädchen, die einen lokalen Lebenswandl führen, bestautigt wird.

Sensationelle Enttäuschungen.

Präf.: Ist etwa auch auf Sie selbst eingewirkt worden? Zeuge: Ja. Auf Befragen des Präfekten äußerte sich der Zeuge dahin: Der Kriminalkommissar Thiel, der vorübergehend einmal die Abteilung vertrat, in der ich arbeitete, hat mir viermal über die Sternbergische Angelegenheit gesprochen. Zunächst lud er mich zu seinem Geburtsort ein, wo wir waren dann mehrere Male in besserem Restaurant zusammen. Er hat dabei immer gesagt, wie die Sternbergische Sache eigentlich steht. Da Kommissar Thiel sein Vorgesetzter war, habe er ihm vieles darüber gesagt. Bei einer dieser Zusammenkünste, als wir abhören sollten, hat mir Herr Thiel die Frage vorgelegt: Sagen Sie mal, sind Sie denn nicht auf andere Gedanken zu bringen? Ich fragte: Wie? Darauf sagte Kommissar Thiel: Man muß doch ein menschliches Gefühl haben. Seien Sie, Sternberg sitzt nun schon so lange. Denken Sie sich einmal, Sie erhalten 200 000 Mark und schwimmen nach dem Genufer See ab, was meinen Sie, ob Sie mich dann noch ansehen werden, wenn ich Sie dann besuche? Präf.: Waren Sie denn damals nüchtern? Zeuge: Ja. Präf.: Was haben Sie denn Herrn Thiel geantwortet? Zeuge: Ich sagte: Ja, wenn ich von Anfang an nicht meine Pflicht erfüllt hätte, dann könnte ich wohl ein reicher Mann sein. Herr Thiel sagte nicht, von wem und in welchem Ausmaße er komme. Dann, eines Abends, es war am 15. oder 16. August, als ich am Bett meiner kranken Frau lag, Klingelte es, und der Kriminalkommissar Thiel stand zu meinem Erstaunen vor mir. Er erschreckte mich, mit ihm zu kommen. Am Schönhauser Thor befreite wir beide eine Drosche, und da sagte er zu mir, er habe mit dem Justizrat Sello gesprochen und dieser sei der Ansicht, daß Sternberg nur noch zu retten sei, wenn durch die Polizei etwas gemacht werden könnte. Herr Thiel hat dann gefragt, ob denn mit der Woyda nichts gemacht werden könne. Ich brauchte ja bis vor Gericht zu sagen, daß am Ende doch wohl auf die Woyda zu Ungunsten Sternbergs eingewirkt worden sei; für diese Gesäßigkeit würden dann die Vertheidiger mit keiner unangenehme Fragen an mich richten. Dafür sollten dann gleich im Anfang 30 000 Mk. gezahlt werden, wovon ich 15 000 Mk. und er 15 000 Mk. erhalten sollte. Aus Gesäßigkeit sollte ich dann aber Mithilfe geben über ein neues Verfahren, welches gegen St. eingehen wird, möglicherweise gegen St. angeklagt werden, obwohl ich keine Angabe machen kann, ob die Sache ohne Halle einer Freisprechung sollte ich 25 000 bis 125 000 Mk. erhalten. Ich gab eine ausreichende Antwort, worauf er sagte: Wenn Sie mich verraten, dann fahre ich nach Hause und töte mich tot! Dann sind wir in ein Restaurant gegangen und dort noch einige Zeit zusammengeblieben. Präf.: Und Sie meinen, Sie sind vollständig zwischen gewesen? Zeuge: Ja! Präf.: War die Sache damit zu Ende? Zeuge: Zwei Tage später kam Kommissar Thiel auf das Präsidium und fragte mich: Was wie ist es denn? Kriminalbeamte Braut befragte hierauf eine ganz kurze Pause, um mit seinem Chef über diesen Zwischenfall Rücksprache zu nehmen; er mußte aber bitten, daß in der Zwischenzeit Niemand den Saal verlässt.

Justizrat Sello legt die Vertheidigung nieder.

Nach der Rückkehr des Staatsanwalts erwarb sich

Justizrat Dr. Sello das Wort. Mit seinem bisher unbekannten Namen sei hier ein schamloser und geradezu unverhönter Mißbrauch geübt worden, so daß er, bis diese Sache nicht klipp und klar aufgeklärt und festgestellt sei, nicht seines Amtes in dieser Sache weiter walten könne. Er bitte, ihm soviel wie möglich Gelegenheit, um Handelsverträge gewesen, sie breiten das jas kommerciell, und heute steht die Politik des Reichs zum Handeltreiben mehr als je im Vordergrund. Der Redner erinnert nun in knappen und klaren Ausführungen ein Bild der Geschichte der Handelspolitik des deutschen Reichs. Das alte deutsche Reich kannte eine Handelsvertragspolitik im modernen Sinne nicht, Söle für das Ausland bestanden nicht, dagegen hatten sich die einzelnen Staaten des Reichs durch Einvernehmen unter Art von einander abgeschlossen. Der durch den Wiener Kongress im Jahre 1815 ins Leben gerufene Bundtag vertrug, wie auf allen anderen Gebieten, auch auf dem Gebiete der Zollgesetzgebung. Da setzte die große Reiche Zollgesetzgebung des preußischen Staates ein, welche zu dem Gesetz vom 15. Mai 1818 führte. In diesem Gesetz war die Frage, ob Schatzgöll oder Freihandel, im Sinne der Praxis gütig, indem die Einführung der Schatzgöll freigesetzt, die Einführung der Industriearbeit mit einem maßigen, den damaligen Bedürfnissen Preußens und der insofern vertraglichen Landwirtschaft entsprechenden Schatzgöll voreilt wurde. Dieser preußische Zolltarif hat allmählich Eingang in sämtliche deutschen Staaten gefunden; er war, wie der Vorredner in sehr anschaulicher Weise erinnerte, die Einheit unseres deutschen Vaterlandes, die aus den französischen Schlachtfeldern gekämpft wurde, vorbereitet. Nach der Gründung des deutschen Reiches sind Elsass-Lothringen, später auch die freien Reichsstände Bremen und Hamburg, dem Zollverein einverlebt worden, so daß dieser jetzt das ganze deutsche Reich mit Ausnahme einiger kleiner Zugänge und Abgängen umfaßt. Zu Allem einiges bestand in der ersten Periode der Zollgesetzgebung der Freihandel vor, der sich am schärfsten durch die Auflösung der Schatzgöll im Jahre 1873 dokumentierte. Zwischen 1870 und der Mitte des siebziger Jahre die wirtschaftliche Krise eingetreten und nun kamen die Gegensätze zwischen Nord- und Süddeutschland, welches von sehr jener gründer wirtschaftlichen Entwicklung wegen für Sprungzölle gewesen war, mehr und mehr in Erscheinung. Durch eine Eingabe, datiert vom 17. Oktober 1873, die von 204 Reichstagsabgeordneten unterschrieben war, wurde die neuere Ära der Schatzgöllpolitik eingeleitet. So kam die Zeit heran, in welcher der Ablauf der bestehenden Handelsverträge neu geregelt wurde, vorbereitet. Nach der Gründung des Deutschen Reiches sind Elsass-Lothringen, später auch die freien Reichsstände Bremen und Hamburg, dem Zollverein einverlebt worden, so daß dieser jetzt das ganze deutsche Reich mit Ausnahme einiger kleiner Zugänge und Abgängen umfaßt. Zu Allem einiges bestand in der ersten Periode der Zollgesetzgebung der Freihandel vor, der sich am schärfsten durch die Auflösung der Schatzgöll im Jahre 1873 dokumentierte. Zwischen 1870 und der Mitte des siebziger Jahre die wirtschaftliche Krise eingetreten und nun kamen die Gegensätze zwischen Nord- und Süddeutschland, welches von sehr jener gründer wirtschaftlichen Entwicklung wegen für Sprungzölle gewesen war, mehr und mehr in Erscheinung. Durch eine Eingabe, datiert vom 17. Oktober 1873, die von 204 Reichstagsabgeordneten unterschrieben war, wurde die neuere Ära der Schatzgöllpolitik eingeleitet. So kam die Zeit heran, in welcher der Ablauf der bestehenden Handelsverträge neu geregelt wurde, vorbereitet. Nach der Gründung des Deutschen Reiches sind Elsass-Lothringen, später auch die freien Reichsstände Bremen und Hamburg, dem Zollverein einverlebt worden, so daß dieser jetzt das ganze deutsche Reich mit Ausnahme einiger kleiner Zugänge und Abgängen umfaßt. Zu Allem einiges bestand in der ersten Periode der Zollgesetzgebung der Freihandel vor, der sich am schärfsten durch die Auflösung der Schatzgöll im Jahre 1873 dokumentierte. Zwischen 1870 und der Mitte des siebziger Jahre die wirtschaftliche Krise eingetreten und nun kamen die Gegensätze zwischen Nord- und Süddeutschland, welches von sehr jener gründer wirtschaftlichen Entwicklung wegen für Sprungzölle gewesen war, mehr und mehr in Erscheinung. Durch eine Eingabe, datiert vom 17. Oktober 1873, die von 204 Reichstagsabgeordneten unterschrieben war, wurde die neuere Ära der Schatzgöllpolitik eingeleitet. So kam die Zeit heran, in welcher der Ablauf der bestehenden Handelsverträge neu geregelt wurde, vorbereitet. Nach der Gründung des Deutschen Reiches sind Elsass-Lothringen, später auch die freien Reichsstände Bremen und Hamburg, dem Zollverein einverlebt worden, so daß dieser jetzt das ganze deutsche Reich mit Ausnahme einiger kleiner Zugänge und Abgängen umfaßt. Zu Allem einiges bestand in der ersten Periode der Zollgesetzgebung der Freihandel vor, der sich am schärfsten durch die Auflösung der Schatzgöll im Jahre 1873 dokumentierte. Zwischen 1870 und der Mitte des siebziger Jahre die wirtschaftliche Krise eingetreten und nun kamen die Gegensätze zwischen Nord- und Süddeutschland, welches von sehr jener gründer wirtschaftlichen Entwicklung wegen für Sprungzölle gewesen war, mehr und mehr in Erscheinung. Durch eine Eingabe, datiert vom 17. Oktober 1873, die von 204 Reichstagsabgeordneten unterschrieben war, wurde die neuere Ära der Schatzgöllpolitik eingeleitet. So kam die Zeit heran, in welcher der Ablauf der bestehenden Handelsverträge neu geregelt wurde, vorbereitet. Nach der Gründung des Deutschen Reiches sind Elsass-Lothringen, später auch die freien Reichsstände Bremen und Hamburg, dem Zollverein einverlebt worden, so daß dieser jetzt das ganze deutsche Reich mit Ausnahme einiger kleiner Zugänge und Abgängen umfaßt. Zu Allem einiges bestand in der ersten Periode der Zollgesetzgebung der Freihandel vor, der sich am schärfsten durch die Auflösung der Schatzgöll im Jahre 1873 dokumentierte. Zwischen 1870 und der Mitte des siebziger Jahre die wirtschaftliche Krise eingetreten und nun kamen die Gegensätze zwischen Nord- und Süddeutschland, welches von sehr jener gründer wirtschaftlichen Entwicklung wegen für Sprungzölle gewesen war, mehr und mehr in Erscheinung. Durch eine Eingabe, datiert vom 17. Oktober 1873, die von 204 Reichstagsabgeordneten unterschrieben war, wurde die neuere Ära der Schatzgöllpolitik eingeleitet. So kam die Zeit heran, in welcher der Ablauf der bestehenden Handelsverträge neu geregelt wurde, vorbereitet. Nach der Gründung des Deutschen Reiches sind Elsass-Lothringen, später auch die freien Reichsstände Bremen und Hamburg, dem Zollverein einverlebt worden, so daß dieser jetzt das ganze deutsche Reich mit Ausnahme einiger kleiner Zugänge und Abgängen umfaßt. Zu Allem einiges bestand in der ersten Periode der Zollgesetzgebung der Freihandel vor, der sich am schärfsten durch die Auflösung der Schatzgöll im Jahre 1873 dokumentierte. Zwischen 1870 und der Mitte des siebziger Jahre die wirtschaftliche Krise eingetreten und nun kamen die Gegensätze zwischen Nord- und Süddeutschland, welches von sehr jener gründer wirtschaftlichen Entwicklung wegen für Sprungzölle gewesen war, mehr und mehr in Erscheinung. Durch eine Eingabe, datiert vom 17. Oktober 1873, die von 204 Reichstagsabgeordneten unterschrieben war, wurde die neuere Ära der Schatzgöllpolitik eingeleitet. So kam die Zeit heran, in welcher der Ablauf der bestehenden Handelsverträge neu geregelt wurde, vorbereitet. Nach der Gründung des Deutschen Reiches sind Elsass-Lothringen, später auch die freien Reichsstände Bremen und Hamburg, dem Zollverein einverlebt worden, so daß dieser jetzt das ganze deutsche Reich mit Ausnahme einiger kleiner Zugänge und Abgängen umfaßt. Zu Allem einiges bestand in der ersten Periode der Zollgesetzgebung der Freihandel vor, der sich am schärfsten durch die Auflösung der Schatzgöll im Jahre 1873 dokumentierte. Zwischen 1870 und der Mitte des siebziger Jahre die wirtschaftliche Krise eingetreten und nun kamen die Gegensätze zwischen Nord- und Süddeutschland, welches von sehr jener gründer wirtschaftlichen Entwicklung wegen für Sprungzölle gewesen war, mehr und mehr in Erscheinung. Durch eine Eingabe, datiert vom 17. Oktober 1873, die von 204 Reichstagsabgeordneten unterschrieben war, wurde die neuere Ära der Schatzgöllpolitik eingeleitet. So kam die Zeit heran, in welcher der Ablauf der bestehenden Handelsverträge neu geregelt wurde, vorbereitet. Nach der Gründung des Deutschen Reiches sind Elsass-Lothringen, später auch die freien Reichsstände Bremen und Hamburg, dem Zollverein einverlebt worden, so daß dieser jetzt das ganze deutsche Reich mit Ausnahme einiger kleiner Zugänge und Abgängen umfaßt. Zu Allem einiges bestand in der ersten Periode der Zollgesetzgebung der Freihandel vor, der sich am schärfsten durch die Auflösung der Schatzgöll im Jahre 1873 dokumentierte. Zwischen 1870 und der Mitte des siebziger Jahre die wirtschaftliche Krise eingetreten und nun kamen die Gegensätze zwischen Nord- und Süddeutschland, welches von sehr jener gründer wirtschaftlichen Entwicklung wegen für Sprungzölle gewesen war, mehr und mehr in Erscheinung. Durch eine Eingabe, datiert vom 17. Oktober 1873, die von 204 Reichstagsabgeordneten unterschrieben war, wurde die neuere Ära der Schatzgöllpolitik eingeleitet. So kam die Zeit heran, in welcher der Ablauf der bestehenden Handelsverträge neu geregelt wurde, vorbereitet. Nach der Gründung des Deutschen Reiches sind Elsass-Lothringen, später auch die freien Reichsstände Bremen und Hamburg, dem Zollverein einverlebt worden, so daß dieser jetzt das ganze deutsche Reich mit Ausnahme einiger kleiner Zugänge und Abgängen umfaßt. Zu Allem einiges bestand in der ersten Periode der Zollgesetzgebung der Freihandel vor, der sich am schärfsten durch die Auflösung der Schatzgöll im Jahre 1873 dokumentierte. Zwischen 1870 und der Mitte des siebziger Jahre die wirtschaftliche Krise eingetreten und nun kamen die Gegensätze zwischen Nord- und Süddeutschland, welches von sehr jener gründer wirtschaftlichen Entwicklung wegen für Sprungzölle gewesen war, mehr und mehr in Erscheinung. Durch eine Eingabe, datiert vom 17. Oktober 1873, die von 204 Reichstagsabgeordneten unterschrieben war, wurde die neuere Ära der Schatzgöllpolitik eingeleitet. So kam die Zeit heran, in welcher der Ablauf der bestehenden Handelsverträge neu geregelt wurde, vorbereitet. Nach der Gründung des Deutschen Reiches sind Elsass-Lothringen, später auch die freien Reichsstände Bremen und Hamburg, dem Zollverein einverlebt worden, so daß dieser jetzt das ganze deutsche Reich mit Ausnahme einiger kleiner Zugänge und Abgängen umfaßt. Zu Allem einiges bestand in der ersten Periode der Zollgesetzgebung der Freihandel vor, der sich am schärfsten durch die Auflösung der Schatzgöll im Jahre 1873 dokumentierte. Zwischen 1870 und der Mitte des siebziger Jahre die wirtschaftliche Krise eingetreten und nun kamen die Gegensätze zwischen Nord- und Süddeutschland, welches von sehr jener gründer wirtschaftlichen Entwicklung wegen für Sprungzölle gewesen war, mehr und mehr in Erscheinung. Durch eine Eingabe, datiert vom 17. Oktober 1873, die von 204 Reichstagsabgeordneten unterschrieben war, wurde die neuere Ära der Schatzgöllpolitik eingeleitet. So kam die Zeit heran, in welcher der Ablauf der bestehenden Handelsverträge neu geregelt wurde, vorbereitet. Nach der Gründung des Deutschen Reiches sind Elsass-Lothringen, später auch die freien Reichsstände Bremen und Hamburg, dem Zollverein einverlebt worden, so daß dieser jetzt das ganze deutsche Reich mit Ausnahme einiger kleiner Zugänge und Abgängen umfaßt. Zu Allem einiges bestand in der ersten Periode der Zollgesetzgebung der Freihandel vor, der sich am schärfsten durch die Auflösung der Schatzgöll im Jahre 1873 dokumentierte. Zwischen 1870 und der Mitte des siebziger Jahre die wirtschaftliche Krise eingetreten und nun kamen die Gegensätze zwischen Nord- und Süddeutschland, welches von sehr jener gründer wirtschaftlichen Entwicklung wegen für Sprungzölle gewesen war, mehr und mehr in Erscheinung. Durch eine Eingabe, datiert vom 17. Oktober 1873, die von 204 Reichstagsabgeordneten unterschrieben war, wurde die neuere Ära der Schatzgöllpolitik eingeleitet. So kam die Zeit heran, in welcher der Ablauf der bestehenden Handelsverträge neu geregelt wurde, vorbereitet. Nach der Gründung des Deutschen Reiches sind Elsass-Lothringen, später auch die freien Reichsstände Bremen und Hamburg, dem Zollverein einverlebt worden, so daß dieser jetzt das ganze deutsche Reich mit Ausnahme einiger kleiner Zugänge und Abgängen umfaßt. Zu Allem einiges bestand in der ersten Periode der Zollgesetzgebung der Freihandel vor, der sich am schärfsten durch die Auflösung der Schatzgöll im Jahre 1873 dokumentierte. Zwischen 1870 und der Mitte des siebziger Jahre die wirtschaftliche Krise eingetreten und nun kamen die Gegensätze zwischen Nord- und Süddeutschland, welches von sehr jener gründer wirtschaftlichen Entwicklung wegen für Sprungzölle gewesen war, mehr und mehr in Erscheinung. Durch eine Eingabe, datiert vom 17. Oktober 1873, die von 204 Reichstagsabgeordneten unterschrieben war, wurde die neuere Ära der Schatzgöllpolitik eingeleitet. So kam die Zeit heran, in welcher der Ablauf der bestehenden Handelsverträge neu geregelt wurde, vorbereitet. Nach der Gründung des Deutschen Reiches sind Elsass-Lothringen, später auch die freien Reichsstände Bremen und Hamburg, dem Zollverein einverlebt worden, so daß dieser jetzt das ganze deutsche Reich mit Ausnahme einiger kleiner Zugänge und Abgängen umfaßt. Zu Allem einiges bestand in der ersten Periode der Zollgesetzgebung der Freihandel vor, der sich am schärfsten durch die Auflösung der Schatzgöll im Jahre 1873 dokumentierte. Zwischen 1870 und der Mitte des siebziger Jahre die wirtschaftliche Krise eingetreten und nun kamen die Gegensätze zwischen Nord- und Süddeutschland, welches von sehr jener gründer wirtschaftlichen Entwicklung wegen für Sprungzölle gewesen war, mehr und mehr in Erscheinung. Durch eine Eingabe, datiert vom 17. Oktober 1873, die von 204 Reichstagsabgeordneten unterschrieben war, wurde die neuere Ära der Schatzgöllpolitik eingeleitet. So kam die Zeit heran, in welcher der Ablauf der bestehenden Handelsverträge neu geregelt wurde, vorbereitet. Nach der Gründung des Deutschen Reiches sind Elsass-Lothringen, später auch die freien Reichsstände Bremen und Hamburg, dem Zollverein einverlebt worden, so daß dieser jetzt das ganze deutsche Reich mit Ausnahme einiger kleiner Zugänge und Abgängen umfaßt. Zu Allem einiges bestand in der ersten Periode der Zollgesetzgebung der Freihandel vor, der sich am schärfsten durch die Auflösung der Schatzgöll im Jahre 1873 dokumentierte. Zwischen 1870 und der Mitte des siebziger Jahre die wirtschaftliche Krise eingetreten und nun kamen die Gegensätze zwischen Nord- und Süddeutschland, welches von sehr jener gründer wirtschaftlichen Entwicklung wegen für Sprungzölle gewesen war, mehr und mehr in Erscheinung. Durch eine Eingabe, datiert vom 17. Oktober 1873, die von 204 Reichstagsabgeordneten unterschrieben war, wurde die neuere Ära der Schatzgöllpolitik eingeleitet. So kam die Zeit heran, in welcher der Ablauf der bestehenden Handelsverträge neu geregelt wurde, vorbereitet. Nach der Gründung des Deutschen Reiches sind Elsass-Lothringen, später auch die freien Reichsstände Bremen und Hamburg, dem Zollverein einverlebt worden, so daß dieser jetzt das ganze deutsche Reich mit Ausnahme einiger kleiner Zugänge und Abgängen umfaßt. Zu Allem einiges bestand in der ersten Periode der Zollgesetzgebung der Freihandel vor, der sich am schärfsten durch die Auflösung der Schatzgöll im Jahre 1873 dokumentierte. Zwischen 1870 und der Mitte des siebziger Jahre die wirtschaftliche Krise eingetreten und nun kamen die Gegensätze zwischen Nord- und Süddeutschland, welches von sehr jener gründer wirtschaftlichen Entwicklung wegen für Sprungzölle gewesen war, mehr und mehr in Erscheinung. Durch eine Eingabe, datiert vom 17. Oktober 1873, die von 204 Reichstagsabgeordneten unterschrieben war, wurde die neuere Ära der Schatzgöllpolitik eingeleitet. So kam die Zeit heran, in welcher der Ablauf der bestehenden Handelsverträge neu geregelt wurde, vorbereitet. Nach der Gründung des Deutschen Reiches sind Elsass-Lothringen, später auch die freien Reichsstände Bremen und Hamburg, dem Zollverein einverlebt worden, so daß dieser jetzt das ganze deutsche Reich mit Ausnahme einiger kleiner Zugänge und Abgängen umfaßt. Zu Allem einiges bestand in der ersten Periode der Zollgesetzgebung der Freihandel vor, der sich am schärfsten durch die Auflösung der Schatzgöll im Jahre 1873 dokumentierte. Zwischen 1870 und der Mitte des siebziger Jahre die wirtschaftliche Krise eingetreten und nun kamen die Gegensätze zwischen Nord- und Süddeutschland, welches von sehr jener gründer wirtschaftlichen Entwicklung wegen für Sprungzölle gewesen war, mehr und mehr in Erscheinung. Durch eine Eingabe, datiert vom 17. Oktober 1873, die von 204 Reichstagsabgeordneten unterschrieben war, wurde die neuere Ära der Schatzgöllpolitik eingeleitet. So kam die Zeit heran, in welcher der Ablauf der bestehenden Handelsverträge neu geregelt wurde, vorbereitet. Nach der Gründung des Deutschen Reiches sind Elsass-Lothringen, später auch die freien Reichsstände Bremen und Hamburg, dem Zollverein einverlebt worden, so daß dieser jetzt das ganze deutsche Reich mit Ausnahme einiger kleiner Zugänge und Abgängen umfaßt. Zu Allem einiges bestand in der ersten Periode der Zollgesetzgebung der Freihandel vor, der sich am schärfsten durch die Auflösung der Schatzgöll im Jahre 1873 dokumentierte. Zwischen 1870 und der Mitte des siebziger Jahre die wirtschaftliche Krise eingetreten und nun kamen die Gegensätze zwischen Nord- und Süddeutschland, welches von sehr jener gründer wirtschaftlichen Entwicklung wegen für Sprungzölle gewesen war, mehr und mehr in Erscheinung. Durch eine Eingabe, datiert vom 17. Oktober 1873, die von 204 Reichstagsabgeordneten unterschrieben war, wurde die neuere Ära der Schatzgöllpolitik eingeleitet. So kam die Zeit heran

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

In unserm Handelsregister A ist heute unter Nr. 95 die Firma **Emil Bierstedt** in Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann **Emil Bierstedt** ebenda, unter Nr. 96 die Firma **Max Gronau** in Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Ernst Gronau** ebenda eingetragen worden.

Danzig, den 30. Oktober 1900. (18245)

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

In unserer Bekanntmachung vom 24. d. Wiss. betreffend die Firma "Westfälisches Margarinewerk, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" zu Bielefeld mit Zweigniederlassung in Danzig muss es statt: "Gesellschafter sind" heißen "Geschäftsführer sind".

Danzig, den 29. Oktober 1900. (18184)

Königliches Amtsgericht 10.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Danzig, Englischer Damm Nr. 11 belegene, im Grundbuche von Danzig, Langgarten Bl. 129 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Bauunternehmers **Wilhelm und Jenny geb. Mörke Flemming'schen** Chelone eingetragene Grundstück

am 22. November 1900, Vormittags 10½ Uhr werden ich im Auftrage am oben angegebenen Orte das aus der F. Berlowitz'schen Konkursmasse herstammende Lager bestehend aus großen Vorräten in:

Gamaden, gewalzte und ungewalzte, Blätter, mit und ohne Füller, grauer Zwirn, Leinen, Röckleder, Rindleder, Stahlleder, Kippe, Schafleder, eine große Partie Sohlleder, ca. 20 Cr. Spaltleder, ca. 1200 m Gummizug, Originalstücke Schuh-Plüsche, große Quantitäten Ledersäcke, ca. 10 Cr. Stahldrähte und ca. 10 Cr. Draht- und Eisenägel, ca. 5 Cr. Kleber, 10 St. gefüllten Drähten, 1 große Partie Leinleder, 3 Stk. Dezimalwaagen, mit Gewichten und sonstige zur Schuhfabrikation gehörige Artikel mehr usw.

Dasselbe ist mit 985 Cr. Gläde und 8400 M. Nutzungswert in dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungsstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzunehmen und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 28. September 1900. (16777)

Königliches Amtsgericht Abthl. 11.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Fanny Berlowitz** geb. Finkenstein in Firma F. Berlowitz in Danzig ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 23. November 1900, Vormittags 11 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgericht in Danzig, Pf. Pfierstadt, Zimmer 42 abzurufen.

Danzig, den 29. Oktober 1900.

Liss,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts Abthl. 11.

Bekanntmachung.

Für diejenigen Handwerker, welche Säuberungen für die Landheer-Verwaltung ausführen wollen, liegen die allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Garnisonbauten und die Bestimmungen für die Bewerbung um Leistungen für Garnisonbauten werkstätlich in den Dienststunden im Dienstzimmer des Garnison-Bauamts I — Weidenhoff Nr. 50 — im Dienstzimmer des Garnison-Bauamts II — Pf. Pfierstadt Nr. 75 — und im Dienstzimmer des Garnison-Bauamts III — Thörnisher Weg Nr. 9 II — sowie bei nachstehenden Lokalverwaltungen zur Einsicht aus:

1. Garnison-Lazareth

Danzig.

2. Proviant-Amt

Danzig.

3. Garnison-Verwaltung

Danzig.

4. Train-Depot Langfuhr.

Danzig.

5. Garnison-Verwaltung

Danzig.

6. Garnison-Lazareth

Stolp in Pommern.

7. Proviant-Amt

Danzig.

8. Garnison-Verwaltung

Danzig.

9. Garnison-Lazareth

Pr. Stargard.

10. Garnison-Verwaltungs-Kommission in Neustadt Westpr.

11. Garnison-Verwaltungs-Kommission in Marienburg Westpr.

12. Städtische Garnison-Verwaltungs-Kommission in Schlawe

in Pommern.

13. Städtische Garnison-Verwaltung in Elbing.

Garnison-Bauamt Danzig I. Garnison-Bauamt Danzig II.

Bathke,

Garnison-Bauinspektor.

Garnison-Bauinspektor.

Garnison-Bauamt Danzig III.

von Eissenne,

Baurath.

(18258)

Familien-Nachrichten

Am Mittwoch, den 31. Oktober, Abends 11½ Uhr entstieß sanft nach einschlägigem, schwerem Krankenlager unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Rick

in ihrem 23. Lebensjahr.

Dieses zeigen tiefschärft an

Zoppot, den 2. November 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung der lieben Entschlafenen findet Sonntag, den 4. November, 4 Uhr Nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Heute Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr verließ sanft an Herzschwäche meine langjährige treue Lebensgefährtin, meine gute Chefrau

Marie Auguste Utecht,

geb. Kiebe.

Danzig, den 1. November 1900.

Utecht,

Garnison-Verwaltungs-Direktor.

Beerdigung am Sonntag, den 4. November cr. Vormittags 11½ Uhr, vom Sterbehause Heil. Geistgasse 108.

Am 30. Okt., Vorm. 11 Uhr starb mein lieber Mann, unter guter Vater

Julius Kusch im Alter von 44 Jahren was hiermit tiefschärft anzeigen

Danzig, den 2. Nov. 1900.

Die trauernde Witwe **Mathilde Kusch** geb. Grosshahn und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag Mittag 12 Uhr von der Leichenhalle des St. Brigitten-Kirchhofes, Halbe Allee, dafelbst statt.

Für 2 Arbeitspferde werden gut erhaltene Geschirre gesucht. Offerten Milchfannen-gasse 17 erbitten.

(50816)

Auktion.

in Kriegerkohl bei Hohenstein Wpr.

Donnerstag, den 8. November 1900, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Gütekritikers Herrn **Ernst Andres** wegen Brandbeschädigungen und Verkaufs des Grundstücks an den Meistbietenden verkaufen: 13 gute Arbeitspferde, 2 elegante Wagenpferde, 2 dreijährige und 4 zweijährige Pferde, 2 Füllen, 21 Stück gut geformtes Hindvieh, kost. Abstammung, darunter 12 gute Milchfühe, grüthenheils hochtragend, 4 tragende Hären und 5 Kälber, 1 gut erhaltenen Verdeckwagen, 2 Arbeitswagen, darunter 1 neuer vierzögeriger, 1 Kastenwagen auf Federn, 5 Geppane Ecken, darunter 2 Geppane schottische, 2 Heiligenbeiser Pflüge, 1 Langenauer Pflug, 2 eiserne Zweizähne, 1 Landhaken, 1 dreiteilige Ringelwale, 1 neue Hirtenbude, 1 Hund, 2 Ketten, 2 Fackeln, Rübenmesser usw.

Den nur bekannten Käufern gewähre ich einen zweimonatigen Kreit. Unbekannte zahlen isolisch. Zu den Zügen 8 Uhr von Danzig und 8 Uhr von Wm. von Dirschow werden am Auktionsstage auf Bahnhof Hohenstein Fahrwerke bereitstehen.

Langfuhr.

Ein Grundstück beste Lage Hohenstein ist zu verkaufen. Dfl. unt. U 500 an die Exp. Ernst Gräf. Ohra, nahe d. Pegele, in 10%, b. 1000 M. Anz. g. v. Dfl. U 554. Grundst. mit fl. Baum. Wohn. mit 8%, v. Dfl. Dfl. U 555 a. d. Exp.

Kapitals-Anlage.

Verkaufe mein in bester Lage beleg, neues Haus mit Mittelwohnung, feste Hypothek, bei ca. 15000 M. Anzahl. Nebenzimmer 3000 M. Dfl. u. U 522 a. d. Exp. Sch. Geschäftsh., g. Lg. Mittelw. Langf., a. verz. zu verl. u. verb. Dfl. u. U 509 an d. Exp. d. Bl. erb.

Ankauf.

Ein Grundstück wird zu kaufen gel.

kleiner Anzahlung, Langfuhr-Spiegel, U 514 an d. Exp. d. Bl. erb.

Als Selbstkäufer suche ein gut verzindestes Grundstück zu verkaufen. Agenten nicht sehr erw.

Dfl. unt. U 524 an d. Exp. d. Bl. erb.

Villa in Langfuhr zu kaufen geacht. Offeren unter U 512 an die Expedition d. Bl. (51086)

Verkaufe.

Meierer in Gastronomiebetrieb

ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Meldungen Garving, 3, p. r. 2-4 Uhr (5047b)

Ein Bierverlag mit guter Kundshaft für jeden annehmb.

Preis sofort zu verkaufen. Dfl. unter U 557 an die Exp. diei. Bl.

Ein schweres

Altes Gold und Silber

tauft und nimmt in Zahlung

zu hohen Preisen (5113b)

J. Lenz Nachf. Eugen Wagner, Gr. Schmiedergasse 2.

Ein belgisches Rollpferd

ist wegen Ausgabe des Ein-

wärmers billig zu verkaufen.

Danzig, Milchfannengasse 17.

Stiegloch, 1. Stock, 1. Kl. 100 M.

Ein Bierverlag mit guter

Kundshaft für jeden annehmb.

Preis sofort zu verkaufen. Dfl.

unter U 557 an die Exp. diei. Bl.

Ein belgisches Rollpferd

ist wegen Ausgabe des Ein-

wärmers billig zu verkaufen.

Danzig, Milchfannengasse 17.

Ein belgisches Rollpferd

ist wegen Ausgabe des Ein-

wärmers billig zu verkaufen.

Danzig, Milchfannengasse 17.

Ein belgisches Rollpferd

ist wegen Ausgabe des Ein-

wärmers billig zu verkaufen.

Danzig, Milchfannengasse 17.

Ein belgisches Rollpferd

ist wegen Ausgabe des Ein-

wärmers billig zu verkaufen.

Danzig, Milchfannengasse 17.

Ein belgisches Rollpferd

ist wegen Ausgabe des Ein-

wärmers billig zu verkaufen.

Danzig, Milchfannengasse 17.

Ein belgisches Rollpferd

ist wegen Ausgabe des Ein-

wärmers billig zu verkaufen.

Danzig, Milchfannengasse 17.

Ein belgisches Rollpferd

ist wegen Ausgabe des Ein-

wärmers billig zu verkaufen.

Danzig, Milchfannengasse 17.

Ein belgisches Rollpferd

ist wegen Ausgabe des Ein-

wärmers billig zu verkaufen.

Danzig,

Wohnung mit Cabinet, Wohnung ohne Cabinet sofort billig zu vermieten. Schidlitz, Unterstraße Nr. 29. Zwei herrschaftliche Wohnungen von 6 Ziimmern per sofort oder April, 5 Ziimmer, April nebst reichl. Zubehör zu vermieten. Näh. Weideng. 20. p. 11—1. (50416) 2 Stüber, Küche sofort zu vermieten. Späte, Mattenbuden 9. (16759) Dhr. Wottl. 12. Wohn. f. 5 Mz. u. Kl. Wald. 26. W. f. 9 Mz. (50716) Holzmarkt 5. 1. Etage, 4 Ziimm., bisb. v. prakt. Arzt bew. auch zu Bureauräum auf Geleitst. 50. (16749)

Herrschaffliche Wohnung von 4—5 Ziimmern mit Badeküche und altem Zubehör zu vermieten. 700 M. zu v. Langgasse 78. (49616) Oliva, Bahnhofstraße 3, ist Stube, Cabinet und Zubehör oder eine Untermiete. 2 Stüber und Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, p. 1. Jan. 1901 zu vermieten. (49466)

Poggenspühl 24. 25. 3. April die 1. Etage, best. aus 4 Ziimmern, Mädchen, 2 Stüber, Küche, zum v. Näh. Poggenspühl 22. 23. pt. (17920) Langfuhr, Hauptstr. 44, am Markt, neben der Post, unweit des Bahnhofs, ist eine Wohnung von 7 Ziimmern, Bad u. Kl., 2 Mädchen-Ziimmen, Raum, Boden und Keller zu sofort billig zu vermieten. Zu ertrag. beim Portier des Hauses oder im Bureau, Danzig, Altstadt. Graben 96. 97. 1 Tr. (18147)

Vorstädtischer Graben 28 und Langfuhr sind herrschaftliche Wohnungen von 4—8 Ziimmern per sofort zu vermieten. Zu ertrag. Vorstädtischer Graben 28, 1 Treppe, Bodmann. von 9—2 Uhr. (49386) Kl. Wohnungen zu 11 M. an ruhige Leute zu v. Neufahrn, Fischmeisterweg 48. Schiemann. 50838

Herrsch. Wohn. v. 3—900 M. sofort zu v. H. Allee, Lindenstr. 20. (51282) Kl. Wohnwohn an der St. zu v. Dr. 11. M. erf. im Kreis. Paradiesstr. 36. Kl. Wohnung ohne Küche, 3 Treppe, zu vermieten Pfaffenstraße 1. (1818)

Wohnungen von 3, 4 u. 6 Ziimmern per April Stadtgraben 5, Ecke Ecke, befindliche, Näh. bei Werner, Stadtgraben 6, Komtoir. (18238)

Hundegasse 51, 1 Trp. Wohnung v. 5 Ziimmern, Badeküche zu ver. zu vermieten. Eine Wohnung, Stube, Cabinet, Küche, Boden, Kell.; ist gleich ob. 3. Etage, zu verm. Näh. Grif. 11. Vorstädt. Graben 28, 2. Hof, bei Krauss, ist e. frdl. Hofw. von 1 Stube, Küche im Preise von 15 M. per sofort zu vermieten. Zu ertrag. dat. (51338) Heil. Geistgasse 73 sind die 1. 2. u. 3. Etage z. 1. Januar zu verm. auch ist das Grundstück zu ver-

Stube, Küche sofort zu verm. (18306) Witt. Lindenholz, Halbe Allee. Kl. Wohn., Stube, Küche n. Zub. sofort zu v. Lang. Hauptstr. 124. 1. Wohn. v. 3. gleich zu verm. Dhr. Steierdammstr. 3. erf. 9. 11. (51486) Wohn. v. 3 Ziimmern, Mädchenkammer, Balkon v. 400 M. an jod. od. sp. v. v. Bischöflich. 12d. (51456) Wohn. Stube, Kab., sofort zu verm. Zu ertrag. Bischöf. 12d. (51446) Weideng. 1B. Wohn. 1. Eig. 2. St. gl. od. sp. zu v. Pr. 372. M. v. S. Gladigeb., Wurstmarktg. 77. 79 f. Wohnungen v. Stub., Küche, Keller billig zu vermieten. Zu ertrag. bei Peters. (51296) Freundl. Wohn. für 10—13 M. zu hab. Schidl. Röhrhahnenstrasse 5. (51505) G. Wohn. z. verm. Härtgasse 15.

Zimmer Sehr saub. gut möbl. Zimmer zu vermieten. Holzgasse 28. (50455) Heil. Geistg. 120 ist e. gut möbl. Zimmer zu d. A. W. Burch. (49496) Ein gut möbl. Borte, 3. sep. Eig. 3. v. Kohlenpassage 2, 1 Tr. (51028) Baumgarthe 3. 4. 1. r. a. Höpfl. g. mbl. 3. 2. 1. o. 1. v. (51005) Hundegasse 36. 3. ist ein kein möbl. Zimmer zu verm. (50895)

Breitgasse 42. 2. Treppen, freundl. sauber möbl. Zimmer zu verm. Auf. W. Pension. (50966) Hundeg. 50. i. sof. e. q. mbl. Börse. (51078) Hofwerk 5. pt. möbl. Zimmer, sep. Eig. a. 1—2. H. o. D. o. (50946) Gut möbl. Zimmer sofort zu verm. Heil. Geistgasse 106. 1. (50916)

Möbl. Borte, m. sep. Eingang zu verm. Gr. Krimmer. 6. (51106) Ein gut möbl. Zimmer und Cabinet an 1 oder 2 Herren von gleich oder später zu vermieten. Langart. Hinterg. 4. 1. r. (51146) Hundeg. 24. i. möbl. 3. an H. jod. v. Heil. Geistgasse 35. ist ein Fleischerküche, Sausverkauf. ist ein Fleischerküche von gleich oder später zu vermieten. Näh. Röhrhahnenstrasse 5. (51276)

Pension Schönste Auss. Langem. 6. Pens. M. 60. Brodkänft. 36. 2. (47515) Pension f. Hrn. v. Dame f. 40—45 M. v. zu hab. Vorst. Graben 31. 3. Div. Vermietungen

Die Hofplätze Hopfengasse 1, 50 und 83 ferner der Speicher Hopfengasse 48, sind zu vermieten eventl. zu verkaufen. Näh. Hinterg. 67. 68. i. Komtoir. (5077b)

Reinfaßwasser, Sausverkauf 35b, ist ein Fleischerküche von gleich oder später zu vermieten. Näh. Sausverkauf 35. (51246)

Breitgasse 98. 3. ist e. möbl. Börde. Zimmer mit sep. Eing. zu verm. Fraueng. 20. e. frdl. möbl. Part. Zimmer mit sep. Eing. zu verm. Hundegasse 77. 1. ist ein möbl. Zimmer mit auch oh. Preis. zu v. Möblieres Zimmer an 2 Herren zu verm. Hundegasse 33. 3. Etage. Freundl. möbl. Zimmer billig zu vermieten. Hintergasse 14. 2.

Kohlenmarkt 13. 2. ein möbl. u. Börderz. mit gut. Pension zu v. Langgarten 32. 3 Tr. ist ein gut möblieres Zimmer zu vermieten. (17996)

Gustav Manncke,

Kösliner Dachpappen- u. Zement-

-waren-Fabrik.

Frisurgehilfe

findet sofort dauernde Stellung.

Alerungsangebote erwünscht. (18219)

Paul Müller, Elbing.

Schmiedstraße 9.

Nachtwächter

für unsere Fabrik in Schellmühl sofort gesucht. Nur zuverläss.

Personen mit guten Bezeugnissen wollen sich melden. (18151)

A. Schönicke & Co.,

Schellmühl.

1 jüngerer Bäcker-

geselle und 1 Lehrling

kennen sofort eintreten bei

F. Scheffler, Bäckermeister,

Graudenz. (18167)

Ein durchaus tüchtiger

Tapezier und Dekorateur

findet von sogleich dauernde

Stellung. (18164)

Albert Sach, Möbelmagazin,

Graudenz, Grabenstraße 22.

2 Tischlergesellen stellt ein

R. Balla, Latajde 20.

Infolge Erkrankung eines

Geilfels ist eine Stelle in mein.

Material-, Delikatessen- und

Kolonial-Geschäft sofort zu be-

gegen. Endrucks, Danzig. (18295)

Tüchtige Hosen- und

Jacquet-Schneider

für Lager sucht (18236)

Gebr. Freymann,

Kohlenmarkt 29.

Ein Techniker

zum Aufstellen von Handwerker-

rechnungen findet dau. Beichtät.

Off. u. U 506 an die Exp. d. Bl.

Tücht. Hosen- und

Jacquet-Schneider

für Lager sucht (18285)

Gebr. Freymann,

Kohlenmarkt 29.

Gebr. Freymann,

Kohlenmarkt 29.

Lagerist und Expedient

per sogleich oder später zu

engagiren gesucht. — Offerten

unter U 501 an die Expedition

dieses Blattes erbeten.

Schneider

für Reparaturen auf Werkstatt

oder außer dem Hause sucht ein

Franz Werner,

Holzmarkt Nr. 15. 16.

Schneider findt d. Reichst. Georg

Lichtenfeld & Co., Breitg. 29.

(50036)

Geprüfter Heizer

mit guten Bezeugnissen stellt ein

Danitzer Parkeett- und Holz-

-Industrie A. Schoenike & Co.

Schellmühl. (18295)

Holportiere verd. 20 Mk.

Siebsterverlag 128. Hamburg. (51535)

Ein Malergehilfe

erhält sofort dauernd Arbeit bei

W. Frimsek, Neustadt-Westpr.

Tücht. Hosen- und

Jacquet-Schneider

für Lager sucht (18285)

Gebr. Freymann,

Kohlenmarkt 29.

Gebr. Freymann,

Kohlenmarkt 29.

Lagerist und Expedient

per sogleich oder später zu

engagiren gesucht. — Offerten

unter U 501 an die Expedition

dieses Blattes erbeten.

Arbeiterinnen

stellt ein die Ostdeutsche

Kartonagen-Fabrik Ludwig

Tessmer & Co.

Arbeiterinnen

stellt ein die Ostdeutsche

Kartonagen-Fabrik Ludwig

Tessmer & Co.

Arbeiterinnen

stellt ein die Ostdeutsche

Kartonagen-Fabrik Ludwig

Tessmer & Co.

Arbeiterinnen

stellt ein die Ostdeutsche

Kartonagen-Fabrik Ludwig

Tessmer & Co.

Arbeiterinnen

stellt ein die Ostdeutsche

Kartonagen-Fabrik Ludwig

Tessmer & Co.

Arbeiterinnen

stellt ein die Ostdeutsche

Kartonagen-Fabrik Ludwig

Tessmer & Co.

Arbeiterinnen

stellt ein die Ostdeutsche

Kartonagen-Fabrik Ludwig

Tessmer & Co.

Arbeiterinnen

stellt ein die Ostdeutsche

Kartonagen-Fabrik Ludwig

Tessmer & Co.

Arbeiterinnen

stellt ein die Ostdeutsche

Sammeln Sie Rabatt-Marken.

Paul Rudolphy, Danzig,

Langenmarkt Nr. 2.

Vor der Eröffnung meines Geschäftserweiterungsbaues

Rückwinnungs-Verkauf

in allen Lager-Abtheilungen.

Nur noch wenige Tage

Glacé-Handschuhe

mit Wollfutter.

Das Paar 1 M. 50 M.

Moderne Corsets

aus haltbaren Stoffen

44, 68, 90 M., 1,45 M.

Elastische und Trägaden

hervorragend schöne Fabrikate,

Meter 85 M., 1 M., 1,20 M.

Wollene Socken

durchdachte Qualität.

Das Paar 35 M.

Gummi-Schuhe

alte Preußische Fabrikate.

2,45, 3,10 4 M.

Elsasser Hemdentuch

vorzüliche Qualität.

Meter 16, 20, 24, 28 M.

Einzelne Wäsche-Gegenstände

für Damen, Herren und Kinder.

Darunter leinene Kragen in ungewöhnlichen Weiten Stück 2 M., Manschetten 7 M.

Falten-Chemisets 3 M., Oberhemden 1 M., 75 M., Kravatten 2 M.

Damen-Hemden und Blusenkleider, Negligée-Jacken.

Herren - Hemden, Kinder - Hemden, Erstlings - Wäsche.

Rest von Gardinen in allen Längen.

Trikotagen. Strümpfe. Socken.

Strickbaumwolle. Wolle. Häkelgarne.

Rest von Kleiderstoffen in allen Längen

zu Kinderkleidchen, einzelnen Röcken, Kleiderärmeln, Hosen und Roben knappen Maßes.

Durchweg neue, solide Stoffe in modernen Farbenstellungen.

Kleiderbesatz-Stoffe, Posamenten, Spitzen, seidene Bänder, Kleiderknöpfe und Futterstoffe.

Rest von Leinen und Halbleinen

ausreichend zu 1 Hemde 68 M., zu 1 Bettlaken 94 M., zu 1 Schürze 26 M., zu 1 Kissenbezug 38 M.

Rest von Hemdentuchen, Dowlassen, Linons,

ausreichend zu 1 Hemd, 48 Pf., zu 1 Bettlaken 43 Pf., zu einem Kinderhemd 32 Pf., 1 Schürze 24 Pf., zu 1 Bettlaken 68 Pf., zu 1 Deckbettbezug 1,18 M., zu Kissenbezug 28 Pf.

Rest von Handtüchern, einzelne Tischtücher,

einzelne Dukzend-Servietten, Staubaufzücher, Wischtücher

3 Gerstenkorn-Handtücher 58 Pf., 3 dunkelgefärbte Küchenhandtücher 63 Pf., 3 Gesichtshandtücher 68 Pf., Tischtücher von 46 Pf. an, Servietten Dukzend 2,35 M.

Rest von Bettzeug, Inlett und Bezugstoffen,

Rest von bunten Parchenden zu Frauenjacken,

ausreichend zu 1 Jacke 78 Pf., zu 1 Bluse 95 Pf., zu 1 Hemde 96 Pf., zu 1 Rock 1,10 M.

Rest von Schürzenstoffen in Leinen u. Baumwolle.

Diverse vorgezeichnete Stickerei-Artikel. Photographic-Albums und -Rahmen

und viele andere Artikel.

(18297)

Rabattmarken verabfolge ich unaufgefordert,

und schicke keinen Artikel aus.

Nicht gefallende Artikel werden bereitwillig umgetauscht eventl. das Geld zurückgegeben.

Ich lade zu recht umfangreicher Ausnutzung dieser selten günstigen Kaufgelegenheit ergebnest ein.

Sammeln Sie Rabatt-Marken.

Herr,

hier noch fremd, wünscht Bekanntschaft mit junger Dame oder Witwe zwecks freundlicher Verkehr. Werkschaftlich eventuell Heirath nicht ausgeschlossen. Oferren unter 1463 an die Expedition dieses Bl. (50748)

Ein Kaufmann, 28 Jahre alt, mit einem Vermögen von 7000 M., welcher sich zu etablieren gedenkt, sucht eine Lebensgefährtin mit einem Vermögen von 5-6000 M. Oferren unter 1347 an die Exped. (50056)

Wenn Herr W.B. den Uebertrag in 2 Tag. u. abh. überge. ich ihn a. Berf. J. Wittkowski. Langf. (50616)

Hochgebildete Damen und Herren können in einem alten sehr angesehenen Philosophen-Orden eintreten. Anfr. u. 5029b an d. Exped. Bl. (5029)

Ig. Geschäftsdame, lat. anfangs 20 Jahre, wirtschaftlich, gut erzogen, 4000 M. Vermögen, sucht d. Bekanntschaft eines gut gebildeten Herrn zu machen, zwecks Heirath. Off. u. U. 549 an d. Exped. Bl.

Damenputz, eleg. u. einfach, wird in u. auf dem Hause gearb. Drehergasse 11, 2. fisch gesucht Nöpfergasse 17, 1 Dr.

Bege den geschreiten Herrnstrachten ergebenst an, daß in meiner

Maschinenstrickerei

Strümpfe jeder Art

auf Sauberke und Schnellste angefertigt werden und auf Wunsch auch jede Arbeit aus dem Hause abgeholt wird.

Hochachtungsvoll

Wittwe Huwald, Schidlik,

Weinbergstraße 41, vt.

Herrn w. i. a. Zedler, m. Theft.

Therese Zeller geb. Scherzer a. m.

Neuw. zu Burg, da t. f. a. gen.

Schuld auf. Klaidau, 1. Nov. 1900.

A. Zeller, Fleischm. (51125)

Aufdriftig!

Geschäftsführer, lat. 28 Jahre

statische Erscheinung, mit vor-

läufig 1800 M. Gehalt, sucht eine

Lebensgefährtin. Junge lat.

Damen, Witwen ohne Auf. nich-

ausreicht, die eine friedlich Ehe

eingehen wollen und neben

handgemäher Aussteuer ein

Vermögen von mindest. 6000 M.

haben, belieben ihre Adressen

unter U 544 an die Exped. d. Bl.

einzureichen. Photographic er-

wünscht. Verschwiegenheit Ehren-

sache. Anonym Papierlos.

Guter Privat-Mittagskisch

G. C. Götsche, St. Andreas-

berg 1. Harz. (1713/m)

2. November.

Uhren,

Gold- u. Silberwaaren

kauf man am billigsten und vortheilhaftesten bei

J. Neufeld,

Goldschmiedegasse No. 26.

Man lese und staune!

Regulateure, 14 Tage-Schlagwerk	13,50 M.
Goldene Herren-Uhren	36,-
Goldene Damen-Uhren	16,-
Silberne Herren-Uhren	9,-
Silberne Damen-Uhren	9,-
Wecker	2,-

Trauringe in jeder Preislage sieht am Lager.

Ketten, Armbänder, Boutons, Brochen, Ringe

in Gold, Silber, Double.

Reparaturen billigst

(18304)



J. Neufeld, Goldschmiedegasse Nr. 26.

Erste westpreussische

Sect-Kellerei und Weinhandlung

M. Littmann,

Dominikswall 8; neben der Passage

(früher Heilige Geistgasse 93). (18300)

Flaschen-Detail-Werkauf

sämtlicher Weine

zu Engros-Preisen:

Mosel 55, 75, 90 Pf. u.

1,25 Mk.

Rheinwein 70 Pf. und

1,00, 1,25, 1,50 Mk.

Portwein 1,10, 1,30,

1,50, 1,80 Mk.

Sherry 1,30, 1,60 Mk.

Madeira 1,50, 1,80 Mk.

Ungarwein 80 Pf. und

1,00, 1,25, 1,50 Mk.

Brand 3, 5, 7, 9 Pf. u.

Mittagstisch u. Abendbrot z. hab.

Ein Pianino wird von

sofort zu mitteln grün. Heil.

Geistgasse 24, parterre.

Dazimmen sind freund. Aufnahme bei

der Gebraume E. Maywald,

Wrie, Ohra, Hauptstr. 2,

gegenüber der Apotheke.

In der unterteilung eines am

Orte wohnenden Alzies stehend.

Westpreussischen Unternehmens

zu Sagoritz (Kr. Neustadt)

finden männliche und weibliche

Personen aller Stände, welche

Haltung von der Trunkfuchs

suchen, Aufnahme und Pflege.

Ausflug erhält außer den

Herren Dr. Timm in Sagoritz

und Piarer Aukermann in

Rahmel der Unterzeichner.

Boppo, 29. Okt. 1900. (18248)

Dr. Kindtloch, Piarer a. D.

Vorstandes des Vorstandes.

Rotwein (deutscher) 70 Pf.

Rotwein (garant. franz.) 90 Pf. u. 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,50 Mk.

Sect (Bowlen) 1,10, 1,30, 1,50 Mk.

Sect 1,75, 2,00 Mk.

Sect „Reichskokarde“ (ges. gesch.) 2,50 Mk.

S. Lewy Uhrmacher, Breitgasse 106

empfiehlt

Silb. Herrenuhren v. 10 M.

Silb. Damenuhren v. 10 M.

gold. Damenuhren v. 17 M.

Regulatoren von 16 M.

Wecker von 2

Weich und milde breiten sie eine große, weiße Decke über die schlummernde Natur, dichter und dichter. — Auch die Gestalt des jungen Burischen ist bald von ihr eingehüllt.

Am anderen Tage meldet eine Zeitungsnachricht, daß man einen jungen Burischen ertröten auf dem Kirchhof gefunden. — Niemand kannte ihn, und der Wind, der ihn rekonnoiterte konnte, hat inzwischen wieder Wichtigeres zu thun. —

Man grub ihm ein Grab neben der Haideblume. —

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 30. Oktober.

Eine That empörendster Nohheit stand heute vor der Strafkammer ihre gerechte Sühne. In der Frühe des 12. August pafsten eine Anzahl schon vielfach vorbestrafter Kowdies mit mehreren Dörfern vom Tanz kommen die Eisenbahnbüro am Petershagener Bahnhof wo der Schrankenwärter Lemke im Dienst hatte. Sie hatten die Schienen schon überschritten und etwa 100 Meter fuhren den Kowdien entfern, als sie, jedenfalls um Streit angestangen, noch einmal umkehrten. Da eine Maschine vom Hauptbahnhof kommend sich dem Uebergang näherte, hatte Lemke die Schranken geschlossen. Nur um unbehelligt zu bleiben, öffnete L. noch einmal die Schraube, um die "Geleisfahrt" über die Schienen zu lassen; kaum war diese aber auf den Schienen, da blieb sie stehen und suchte mit dem Schrankenwärter Händel anzufangen. Zusätzlich kam der Gütersangtmaster Wenzeljiora vorüber und ihm gelang es, die "Gesellschaft" mit Gewalt von den Schienen zu bringen, sonst wäre wohl ein größeres Unglück geschehen. Kauw war die Maschine vorüber, da stürzten die Kowdies wieder auf die Schienen und hieben mit Stöcken und Messern auf Lemke und Wenzeljiora ein. L. erhielt auch einen großen Schnitt mit einem Messer über die Wade. Als die Kowdies Blut fließen sahen, waren sie behindert und zogen weiter. Der Polizei gelang es aber bald, die Theftnehmer dieser sauberen Gesellschaft zu ermitteln und die Hauptkäter, die Arbeiter Hermann Bandemer, Karl Kitzka und der Zimmerlehrling Albert Semrau, dingfest zu machen. Diese hatten sich vor der Strafkammer zu verantworten. Mit ihnen erschien auch der Arbeiter August Weber auf der Anklagebank, weil er bei der Schlägerei mitbeihilft gewesen sein soll. Alle vier Angeklagten sind trotz ihrer Jugend schon erheblich vorbestraft. Kitzka sah mehrere Male mit Buchstaben. Der Staatsanwalt beantragte gegen Weber, dem eine Beteiligung an der Schlägerei nicht nachgewiesen werden konnte, selbst Freisprechung, gegen Bandemer beantragte er 3 Monate, gegen Kitzka 6 Monate und gegen Semrau, der das Messer gebraucht hatte, 9 Monate Gefängnis. Gegen Bandemer beantragte er außerdem noch wegen Übertritts, weil er ohne Erlaubnis einen Stock mit Stahlmeileite mitgeführt hatte, 12 Mt. Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis und Entziehung des Stiefels. Der Gerichtshof hält die beantragten Strafen für nicht ausreichend. Weber wurde dem Auftrage des Staatsanwalts entsprechend freigegeben. Bandemer wurde zu sechs Monaten, Kitzka zu neun Monaten und Semrau zu 1½ Jahren Gefängnis verurtheilt. Wegen der Übertritts wurde gegen Bandemer nach dem Antrage des Staatsanwalts erkannt.

Berufungskammer.

Die beiden Schankwirte Hirschfeld und Schönherz und deren Bierverkäufer der Bierverkäufer Janssohn, sämmtlich aus Danzig, waren im Sommer vom Schöpfgericht wegen Gewerbevergehens zu je 30 Mt. verurtheilt worden, weil die beiden Eichen, trotzdem sie nur Koncession zum Ausschank von Bier und Wein hatten, eine Brantwein-Mischung als Sherry an ihre Kunden verabfolgt hatten. Janssohn hatte das Gewußt, was er nach seiner Angabe zu je ein Drittel aus Sherry, Cognac und Whisky hergestellt hatte, geliefert. Die Verurtheilten legten Berufung ein. Zur heutigen Verhandlung war als Sachverständiger der Gerichtsschreiber Herr Hildebrand geladen, der seinerzeit auf Anordnung der Amtsgerichtschaft die fraglichen Getränke untersucht hatte. Während Janssohn in der gestrigen Verhandlung angeblich die Mischung aus Sherry, Cognac und Unkrautwein, wie er meinte, einen Brantwein hergestellt zu haben, führte der Sachverständige auf Grund seines Analysen-Materials aus, daß die Mischung aus etwa je ½ geringwertigen Wein, Whisky, Spiritus unter Verwendung von Karbstoff hergestellt sei, mit einer Alkoholstärke von 25% Gewichts-Prozent. Diese Mischung sei keineswegs ein Brantwein — Verurtheilte lasse sich nach dem Weingesetz nur Wein mit Wein. Die Mischung sei im Sinne des Gesetzes "Brantwein." Diesem Gutachten schloß sich der Gerichtshof nach Vornahme einer Kopieprobe an und bestätigte das Urteil des Schöpfgerichts wegen Gewerbevergehens und Gewerbeübertreibung auf je 30 Mt. Es ist zu ver-

über, während er mit lauschallender Stimme ihn anrief.

Durchaus nicht überrascht, wandte der Fremde sich um.

"Ah — da haben wir ja unsern Geldern und Lieutenant Rafael! — Das nenne ich übrigens Glück! Eben auf dem Wege, sie aufzusuchen, führt mir der Zufall mein Ziel entgegen."

"Erlauben Sie, Bork — uns aufzufinden? Wenn, wenn ich fragen darf, verdarken Sie die Runde, daß wir uns von Paris hierher begeben haben?"

"Meiner gewissenhaftesten Berichterstattung, der Zeitung," entgegnete der Andere ein wenig farblos. "Die Blätter brachten die Aventure des Grafen so ausführlich als denkbare, natürlich mit gebührender Discretion. Sie hatten die Ehre, als Sekundant Sr. Herrlichkeit gleichfalls eine Rolle darin zu spielen. Man erwähnt zum Schlusse leichtlich, daß der Rekonvaleszent sich in Begleitung zweier Freunde auf seine Besitzungen Jendrewo im Posen'schen zurückgezogen. Item —"

"Item . . . Über Sie wollen doch nicht sagen, daß Sie aus zärtlicher Anhänglichkeit unseren Syren gefolgt seien, wie Kleij's Kästchen ihrem Weiter vom Strahl?"

"Das will ich wirklich nicht sagen. Sie würden es mir auch nicht glauben. Aber daß ich einige Meilen mache um Ihrewillen, das es mir eine Freude ist, Sie und den armen Herrenstein hier wiederzusehen, darf ich hoffentlich behaupten, ohne einem Zweifel Ihrerseits zu begegnen. Sehen Sie, mich hat eine Erbschaftsache in die Nähe von Jendrewo geführt. Unweit von hier liegt eine kleine Einsiedelei, die bisher einem Verwandten von mir gehört hat, Sielauka, das heißt auf Deutsch Josyle, taufte er das kleine Ding! Es interessiert mich, mein Erbteil selbst in Augenschein zu nehmen, obwohl ich es nicht zu behalten oder gar zu bewohnen gedachte. Das Ergebnis war ein unerwartetes. Sielauka ist eine kleine Perle."

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Reichskanzler Graf Bülow als Musikfreund. Man hört dem "Hann. Kur." Durch die Blätter

wundern, daß trotz der vielseitigen Bestrafungen wegen Abgabe von Schnapsgetränken als "Sherry" sich immer wieder das gleiche Vergehen wiederholte.

Aus dem Reichs-Versicherungsaat.

Im August v. J. hatte der Fuhrer Wagner für das Personal der Firma Voeler & Wolf in Elbing mehrere Wagen zu einer Vergnügungsfahrt zu stellen. Einem dieser Wagen hatte der Kutscher Behrend zu führen. Als Behrend auf dem Rückwege auf den Wunsch seiner Fahrgäste vor einem läudlichen Gasthaus ahielt, wurde er in eine Schlägerei mit betrunkenen Dorfwohnern verwickelt, bei der er einen Sieg auf den Kopf erhielt, an dessen Folgen er verstorben ist. Die Berufsgenossenschaft hat das Vorliegen eines Berufsunfalls nicht anerkannt, weil Behrend den tödlichen Schlag nicht aus Anlaß des Fuhrwerksbetriebes erhalten habe. Das Schiedsgericht Danzig verurteilte die Berufsgenossenschaft, der Witwe des Verstorbenen eine Rente zu zahlen und stützte auf: Sie steht, daß der Sohn in unmittelbarer Nähe der Fuhrwerke vor sich ging und die Kutscher daher für Pferde und Wagen Sorge tragen mußte; dabei hat auch Behrend den tödlichen Schlag erhalten. Ob er sich dabei lediglich passiv verhalten, oder mit der Polizei die Angreifer abgewehrt hat, ist unverhältnißmäßig. Nur aber Behrend nach den Umständen für sein Fuhrwerk fürchten, und war es seine Pflicht, zu dessen Schutz dabei zu bleiben, so ist er einer Gefahr erlegen, die aufs Engste mit dem Fuhrwerksbetrieb zusammenhangt. Im Übrigen ist auch zweifellos die Schlägerei aus Anlaß des Fuhrwerksbetriebes entstanden. Denn wenn die Kaufleute den Fahrgästen den Eintritt in den Posthof versperren, so dürfen die Kutscher die Passagiere nicht in den Wagen den Bequemlichkeiten jener auszulegen, sondern hatten in Erwaltung polizeilicher Kräfte die Obliegenheit, ihren Gästen den Weg in den Saal frei zu machen. Das Refus-Gericht bestätigte diese Entscheidung, da die Annahme gewissermaßen als Behrend, als er sich gegen die Angreifer zur Wehr setzte, im Betriebsinteresse zu handeln glaubte.

Diese Annahme liegt um so näher, als der Streit sich dem vor dem Gasthaus haltenden Wagen abspielte. Behrend daher von den Gewaltthäugkeiten, welche die genannten Knechte ausübten, auch eine Gefährdung des ihm anvertrauten Fuhrwerks befürchtete. Die Kowdies wieder auf die Schienen und hieben mit Stöcken und Messern auf Lemke und Wenzeljiora ein. L. erhielt auch einen großen Schnitt mit einem Messer über die Wade. Als die Kowdies Blut fließen sahen, waren sie behindert und zogen weiter. Der Polizei gelang es aber bald, die Theftnehmer dieser sauberen Gesellschaft zu ermitteln und die Hauptkäter, die Arbeiter Hermann Bandemer, Karl Kitzka und der Zimmerlehrling Albert Semrau, dingfest zu machen. Diese hatten sich vor der Strafkammer zu verantworten. Mit ihnen erschien auch der Arbeiter August Weber auf der Anklagebank, weil er bei der Schlägerei mitbeihilft gewesen sein soll. Alle vier Angeklagten sind trotz ihrer Jugend schon erheblich vorbestraft. Kitzka sah mehrere Male mit Buchstaben. Der Staatsanwalt beantragte gegen Weber, dem eine Beteiligung an der Schlägerei nicht nachgewiesen werden konnte, selbst Freisprechung, gegen Bandemer beantragte er 3 Monate, gegen Kitzka 6 Monate und gegen Semrau, der das Messer gebraucht hatte, 9 Monate Gefängnis. Gegen Bandemer beantragte er außerdem noch wegen Übertritts, weil er ohne Erlaubnis einen Stock mit Stahlmeileite mitgeführt hatte, 12 Mt. Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis und Entziehung des Stiefels. Der Gerichtshof hält die beantragten Strafen für nicht ausreichend. Weber wurde dem Auftrage des Staatsanwalts entsprechend freigegeben. Bandemer wurde zu sechs Monaten, Kitzka zu neun Monaten und Semrau zu 1½ Jahren Gefängnis verurtheilt. Wegen der Übertritts wurde gegen Bandemer nach dem Antrage des Staatsanwalts erkannt.

Locales.

* Balanz für Militär-Anwärter im Bezirk des 17. Armeekörpers. 1. Dezember 1900, bei einer Postanstalt im Bezirk der Kaiserl. Ober-Post-Direktion Köslin, Landbriefträger, vorerst auf 3monatige Kündigung, 700 Mt. Gehalt und der tägliche Wohnung, Gegebendienst, 6 Monate, gegen Semrau, der das Messer gebraucht hatte, 9 Monate Gefängnis. Gegen Bandemer beantragte er außerdem noch wegen Übertritts, weil er ohne Erlaubnis einen Stock mit Stahlmeileite mitgeführt hatte, 12 Mt. Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis und Entziehung des Stiefels. Der Gerichtshof hält die beantragten Strafen für nicht ausreichend. Weber wurde dem Auftrage des Staatsanwalts entsprechend freigegeben. Bandemer wurde zu sechs Monaten, Kitzka zu neun Monaten und Semrau zu 1½ Jahren Gefängnis verurtheilt. Wegen der Übertritts wurde gegen Bandemer nach dem Antrage des Staatsanwalts erkannt.

* Verein für jüdische Literaturgeschichte. Wer ist Gluck von Hameln? So werden die meisten unserer Freunde wohl gefragt haben, die in dem angeblichen Untergange des Gluckes nichts bewahrt von den Zeiten verordneten Ratsversammlung noch nicht zur allgemeinen Kenntnis gelangt. Weil die bisher durchverwendeten Bindervorlesungen den geistigen Anforderungen nicht entsprechen, durch die jüdische Schriftsteller der medizinischen Kreise, nachdem dieselbe schon von verschiedenen örtlichen Autoritäten mit Erfolg in Anwendung gebracht und von diesen empfohlen worden war. Bis jetzt war die für Alzma, Alzhausen mit Schimpfen, Ratazzo mit Bütterungen, Schlaflosigkeit und Schmerzen sehr bewährte von den Ärzten verordnete Ratsversammlung noch nicht zur allgemeinen Kenntnis gelangt, weil die bisher durchverwendeten Bindervorlesungen den geistigen Anforderungen nicht entsprechen. Durch die jüdische Heilpflanzenvorlesung der Dr. H. ist diesem Neubefund abgeholt, sodass nunmehr die Ratsversammlung in der jüdischen Praxis mehr Verwendung finden dürfte. Auch für den geründeten Menschen ist die Kenntnis von nicht zu unterschätzenden Vorteile, da die Atmungsorgane durch die Ratsversammlung vor schwerer Erkrankung geschützt, keine Lustwege geschaffen und den gefürchteten Basisten der Nachbarschaft entzogen wird.

* Verein für jüdische Literaturgeschichte. Wer ist Gluck von Hameln? So werden die meisten unserer Freunde wohl gefragt haben, die in dem angeblichen Untergange des Gluckes nichts bewahrt von den Zeiten verordneten Ratsversammlung noch nicht zur allgemeinen Kenntnis gelangt. Weil die bisher durchverwendeten Bindervorlesungen den geistigen Anforderungen nicht entsprechen, durch die jüdische Schriftsteller der medizinischen Kreise, nachdem dieselbe schon von verschiedenen örtlichen Autoritäten mit Erfolg in Anwendung gebracht und von diesen empfohlen worden war. Bis jetzt war die für Alzma, Alzhausen mit Schimpfen, Ratazzo mit Bütterungen, Schlaflosigkeit und Schmerzen sehr bewährte von den Ärzten verordnete Ratsversammlung noch nicht zur allgemeinen Kenntnis gelangt, weil die bisher durchverwendeten Bindervorlesungen den geistigen Anforderungen nicht entsprechen. Durch die jüdische Heilpflanzenvorlesung der Dr. H. ist diesem Neubefund abgeholt, sodass nunmehr die Ratsversammlung in der jüdischen Praxis mehr Verwendung finden dürfte. Auch für den geründeten Menschen ist die Kenntnis von nicht zu unterschätzenden Vorteile, da die Atmungsorgane durch die Ratsversammlung vor schwerer Erkrankung geschützt, keine Lustwege geschaffen und den gefürchteten Basisten der Nachbarschaft entzogen wird.

* Verein für jüdische Literaturgeschichte. Wer ist Gluck von Hameln? So werden die meisten unserer Freunde wohl gefragt haben, die in dem angeblichen Untergange des Gluckes nichts bewahrt von den Zeiten verordneten Ratsversammlung noch nicht zur allgemeinen Kenntnis gelangt. Weil die bisher durchverwendeten Bindervorlesungen den geistigen Anforderungen nicht entsprechen, durch die jüdische Schriftsteller der medizinischen Kreise, nachdem dieselbe schon von verschiedenen örtlichen Autoritäten mit Erfolg in Anwendung gebracht und von diesen empfohlen worden war. Bis jetzt war die für Alzma, Alzhausen mit Schimpfen, Ratazzo mit Bütterungen, Schlaflosigkeit und Schmerzen sehr bewährte von den Ärzten verordnete Ratsversammlung noch nicht zur allgemeinen Kenntnis gelangt, weil die bisher durchverwendeten Bindervorlesungen den geistigen Anforderungen nicht entsprechen. Durch die jüdische Heilpflanzenvorlesung der Dr. H. ist diesem Neubefund abgeholt, sodass nunmehr die Ratsversammlung in der jüdischen Praxis mehr Verwendung finden dürfte. Auch für den geründeten Menschen ist die Kenntnis von nicht zu unterschätzenden Vorteile, da die Atmungsorgane durch die Ratsversammlung vor schwerer Erkrankung geschützt, keine Lustwege geschaffen und den gefürchteten Basisten der Nachbarschaft entzogen wird.

* Nachweis der Bevölkerungsbewegung von Sonntag, den 21. Oktober bis Sonnabend, den 27. Oktober 1900.

Lebensbereiche: 66 männliche, 32 weibliche, 95 insgesamt.

Todtgeborene: — männliche, 1 weibliche, 1 insgesamt.

Geborene (anschl. Todgeborene): 37 männliche, 30 weibliche, 67 insgesamt; darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 15, eltern, 2 anfangsgeboren. Todesurtheile: Poden 2, Unterleibspuppen inkl. galaktisches und Nervenfeuer 1.

Hedaphus — Cholera asiatica -- Akute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 10, darunter 2) Brechdurchfall aller Altersklassen 9, bis Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 8. Kindbett (Puerperal) 2) — Dungen-schwund 7. Akute Erkrankungen der Atmungsorgane, davon 1) Rachenitis 33. Gewaltsamer Tod; a) Verunglücks oder nicht näher festgestellte gewaltsame Tötung 2, b) Selbstmord 2, c) Todtstieg —

* Kontrollverfassungen. Für die diesjährigen Herbstkontrollverfassungen im Kreise Danziger eingesetzte sind nachstehende Termine angegeben worden:

Am Montag, den 5. November 1900, Vormittags 8 Uhr, in Oliva auf dem Hofe des Hotels Carlsbad für die Ortsräte: Oliva, Brentan, Brösen, Conradshammer, Freudenstadt, Giersdorf, Hochstädt, Sasau und Schwärze; Nachmittags 1½ Uhr, in Groß-Lichterfelde für die Ortsräte: Bissendorf, Cierau, Glashausen, Höhne, Klein-Aelpin, Leesow, Oberschöneweide, Rummelsdorf, Rammenau, Schöndorf, Tiefenau, Tiefenort, Wannsee und Wannseebad. Am Dienstag, den 6. November 1900, Vormittags 8 Uhr, in Bank für die Ortsräte: Articha, Bausen, Borgfeld, Gr. und Kl. Bölkow, Görlitz, Henau, Kosau, Löbau, Rauschau, Rambau, Siedlitz, Südmühl und Vorrensdorf; Mittags 12 Uhr, in Groß-Lichterfelde für die Ortsräte: Brandenburg, Cierau, Domatzen, Gremendorf, Johannishof, Lauta, Meuselwitz, Neuhausen, Röthenberg, Rosenthal, Rottmannsdorf, Schwinsdorf, Tiefenau, Tiefenort, Wannsee und Wannseebad. Am Mittwoch, den 7. November 1900, Vormittags 8½ Uhr, in Braunsdorf für die Ortsräte: Bangsdorf, Griesdorf, Johannishof, Lauta, Meuselwitz, Neuhausen, Rosenthal, Rosenthal, Rottmannsdorf, Schwinsdorf, Tiefenau, Tiefenort, Wannsee und Wannseebad. Am Donnerstag, den 8. November 1900, Vormittags 8 Uhr, in Borsigwalde für die Ortsräte: Borsigwalde, Grünau und Kaulau, Gr. und Kl. Trampenau, Wartau, Zschorna, Kladau, Gr. und Kl. Kleinkladow, Bagow, Borsigwalde, Malzschau und Riepnitz. Am Freitag, den 9. November 1900, Vormittags 8 Uhr, in Brunn für die Ortsräte: Bangsdorf, Cierau, Feuerbach, Langenau, Praatz, Rothenberg, Rosenthal, Rosenthal, Rottmannsdorf, Schwinsdorf, Tiefenau, Tiefenort, Wannsee und Wannseebad. Am Samstag, den 10. November 1900, Vormittags 8 Uhr, in Groß-Lichterfelde für die Ortsräte: Borsigwalde, Grünau und Kaulau, Gr. und Kl. Tiefenau, Tiefenort, Wannsee und Wannseebad.

* Die Verfasserin, die ihre zahlreichen Kinder in großen Gemeinden des gesamten deutschen Reichs verheirathet hatte und nach dem Ende ihres Hatten selbst die großen Messen hielte, hat mit einer scharfen Beobachtungsaufgabe ausgestattet, tiefe Gedanken in das Leben der einzelnen Gemeinden getragen und darüber ausführliche Schilderungen entworfen, so daß ihr Memoirenwerk eine fundgründige Darstellung des Judentums in jener Zeit ist. Aber auch die Persönlichkeit der Schreiberin interessiert nicht weniger als ihre Erzählungen. Sie war eine geringfügig hochgebildete Frau und von einer Antike und Keimzeit der Geschichte und Kultur erzogene Memorenwerke wohlbekannt entgegnet. Es wäre zu münzen, daß bald eine deutsche Übersetzung dieser Memoren erscheint, die sich dem besten der derartigen Werke aus jener Zeit zur Seite stellen würde. Den vorliegenden lobt lebhafte Beifall seiner außerordentlich abdrückenden Zuböser.

* Diebstahl. Den Gifel der Unverantwortlichen hat jedentfalls der vielfach vorbestrafte "Arbeiter" Bernhard Schröder erreicht. Er hatte genau auf dem Bahnhofsvorplatz eine Bogenkleine geholt, die noch die Firma der Station Endstuhlfahrt trug und bot diese für 5 Pfennig an. Der Schuhmacher räumte es zum Kause an. Dieser erkannte natürlich sofort, daß die Kleine geholt sei und als er den laubenden Patron nach der Bade bringe wollte, widerstand er dieser Erwiderung. Er nahm die Bogenkleine und schickte sie nach dem Bahnhofsvorplatz zurück. Das greife Gifel war für den Betrieb der Unverantwortlichen verantwortlich.

* Personalausweisen. Der Postmeister Bernhard Schröder ist auf dem Bahnhofsvorplatz in die Station Endstuhlfahrt einganggangen. Er kam aus Marienwerder in auf die Oberförsterei Siebenwalde mit dem Amstis in Reckahn, Regierungsbereich Potsdam, verlegt und der Postmeister Bernhard Schröder, am 20. September 1900, verliehen. Er ist der Postmeister im Regierungsbereich gleichen Namens ernannt worden.

Die Verfasserin, die ihre zahlreichen Kinder in großen Gemeinden des gesamten deutschen Reichs verheirathet hatte und nach dem Ende ihres Hatten selbst die großen Messen hielte, hat mit einer scharfen Beobachtungsaufgabe ausgestattet, tiefe Gedanken in das Leben der einzelnen Gemeinden getragen und darüber ausführliche Schilderungen entworfen, so daß ihr Memoirenwerk eine fundgründige Darstellung des Judentums in jener Zeit ist. Aber auch die Persönlichkeit der Schreiberin interessiert nicht weniger als ihre Erzählungen. Sie war eine geringfügig hochgebildete Frau und von einer Antike und Keimzeit der Geschichte und Kultur erzogene Memorenwerke wohlbekannt entgegnet. Es wäre zu münzen, daß bald eine deutsche Übersetzung dieser Memoren erscheint, die sich dem besten der derartigen Werke aus jener Zeit zur Seite stellen würde. Den vorliegenden lobt lebhafte Beifall seiner außerordentlich abdrückenden Zuböser.

* Diebstahl. Den Gifel der Unverantwortlichen hat jedentfalls der vielfach vorbestrafte "Arbeiter" Bernhard Schröder erreicht. Er hatte genau auf dem Bahnhofsvorplatz eine Bogenkleine geholt, die noch die Firma der Station Endstuhlfahrt trug und bot diese für 5 Pfennig an. Der Schuhmacher räumte es zum Kause an. Dieser erkannte natürlich sofort, daß die Kleine geholt sei und als er den laubenden

Extra = Verkauf

zu noch nie dagewesenen Preisen
in sämmtlichen Abtheilungen unseres Geschäfts
In unserer Abtheilung für

Porzellanwaaren

Kommen von heute ab zum Verkauf:
Porzellan-Teller 23 cm groß von . . . 10 ₦ an.
Dessertsteller von 5 ₦ an.
Tassen m. Untertasse von 10 ₦ p. Paar.
Kaffeekannen von 25 ₦ an.
Milchbüpfe von 15 ₦ an.
Alle anderen Artikel staunend billig.

In unserer Abtheilung für

Emaillirwaaren

Kommen zum Verkauf: (18018)
Emaillierte Gimer von 75 ₦ an.
Schüsseln von 20 ₦ an.
Trinkbecher von 15 ₦ an.
Wannen, oval, von 130 ₦ an.

Gebr. Löwenthal,

Milchkanngasse 13.

A. Ulrich, Danzig,

Inhaber Ludwig Mühle. (3499)

Wein-Gross-Handlung,

Brodärntengasse 18.

Ressellien: Brodärntengasse 17, 18, 25 und 28.

Specialitäten:

Griechische Weine der deutschen Weinbau-Gesellschaft
„Achaia“ in Patras.

Porter und Ale.

Globus - Putzextract

ist die

Goldene Medaille
Paris 1900.

Krone aller Putzmittel,
erzeugt schönsten Glanz,
greift das Metall nicht an,
schmiert nicht wie Putzpomade.

Laut den Gutachten von 3 gerichtlich
vereideten Chemikern ist

Globus-Putzextract
unübertroffen

Ronnenmaterial
aus seinen vorzüglichen Eigen-
schaften! (17447)

Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig.

Ausverkauf Tapisserien billig.
Jeden Freitag sind im
Komtoir Langgarten Nr. 42
gemäte Gänse Bild 55 ₦
zu haben. Bestellungen darüber
a. vorher daß. eingegangen.

11. Ziehung 4. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.
Sieg. ab vom 1. November 1900, vormittags.

Rote Ziffer über 2200 Rott. sind den entsprechenden

Zimmer in Klammern beigelegt.

(Dane Schreib.)

Jeden Freitag sind im
Komtoir Langgarten Nr. 42
gemäte Gänse Bild 55 ₦
zu haben. Bestellungen darüber
a. vorher daß. eingegangen.

Qualitäten auf 1.35 ₦

Unübertrifft grösste Auswahl.

Franz Thiel, Portehausenasse 9.

für nahtlos gestrickte Herren-Socken,
das Paar von 15 ₦ bis zu den feinsten und besten reinwollenen

Qualitäten auf 1.35 ₦

1.30 ₦

1.20 ₦

1.10 ₦

1.00 ₦

0.90 ₦

0.80 ₦

0.70 ₦

0.60 ₦

0.50 ₦

0.40 ₦

0.30 ₦

0.20 ₦

0.10 ₦

0.05 ₦

0.02 ₦

0.01 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

0.00 ₦

Wegen Verkaufs des Hauses wird unser hiësiges Verkaufshaus aufgelöst.

Die Preise
für Kleiderstoffe und Konfektion
sind deshalb
— bis zur Hälfte ermässigt. —
Ültzensehe Wollenweberei
74 Langgasse 74.

Neu!

Importhaus Friedrich van Nispen

Danzig.

Spezialhans für Zigarren und Zigaretten
Schmiedegasse 19, am Holzmarkt.

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.

Zur Probe lassen Sie sich sofort holen:

10 Jigaren	Pr. 28	10 Stück	28 Pfennig.
oder 10 "	Pr. 38	10 "	38 "
oder 10 "	Pr. 45	10 "	45 "
oder 10 "	Pr. 60	10 "	60 "
oder 10 "	Pr. 75	10 "	75 "
oder 10 "	Pr. 100	10 "	100 "

Besand nach auswärts von der Zentrale aus nur
gegen Voreinführung des Beitrages — Porto extra —
und nicht unter 100 Stück.

Qualitäten zuverlässig.
Preise sanft und billig.

Herlicher Traubenzwein direkt vom Originalsaß
per Liter 1,40, auch für Kraute, bis Sonntag!
Californ. Weinhandlung Portehaisengasse 2 und
Köpergasse 24, am Langenmarkt.

(1788)

(18172)

Für Magenleidende!

Allen Denen, die sich durch Erfaltung oder Überladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder
Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel
empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen
Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen Kräutern
mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den
Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-
wein besiegt Verdauungsstörungen und wirkt
fördernd auf die Neubildung gefundnen Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines
werden Magenkatarrh meist schon im Keime erstickt. Man
sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen.
Symptome, wie: Kopfschmerzen, Auftreten, Sodbrennen,
Blähungen, Übelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so
heftiger auftreten, verschwunden oft nach einigen Mal
Trinken.

Stuholverstopfung und deren unangenehme Folgen
wie: Beklemmung, Kolik-
schmerzen, Herzklagen, Schlaflösigkeit, sowie Blut-
anstanungen im Leber, Milz und Pfortaderstein (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft
rasch besiegt. Kräuterwein hebebt Unverdaulichkeit
und entfernt durch einen leichten Stuhl unaugliche
Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blut-
mangel, Entkräftigung sind meist die Folge
mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zu-
standes der Leber. Bei Abverlustsstörung, unter
nervöser Aspannung und Gemüthsverstimmung,
sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,
siehen oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-
wein gibt der geschwächten Lebendkraft einen frischen
Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, be-
fördernd Verdauung und Ernährung, regt den Stoff-
wechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die
erregten Nerven und schöpft neue Lebenslust. Zahl-
reiche Anerkennungen und Dankesreden beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25
und 1,75 in den Apotheken von Danzig, Ohra, Emau,
Braust, Laugsuhr, Neufahrwasser, Oliva, Zoppot,
Gr. Binder, Schönbaum, Neutrich, Schönberg,
Neutrich, Sobbowitz, Dirschau, Schneid, Tiefen-
hof, Jungfer, Struthof, Marienburg, Garthaus,
Neukstadt Wpr., Pasig, Tiefakowitz, Pr. Tigrard,
Altishau, Peltlin, Stuhm, Ebing u. s. w., sowie
in allen größeren und kleineren Dörfern in Westpreußen
und in ganz Deutschland in den Apotheken. (16193)

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Be-
standtheile sind: Malagamein 450,0, Weinpirit 100,0,
Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ewertheienjast 150,0,
Kirschjast 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenen-
wurzel, amerik. Kraftwurzel, Engianwurzel, Kalmus-
wurzel à 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

Leinstes Tafelobst,

Apfel u. Birnen, per Postfoll
franko gegen Nachnahme M. 2
50658 empfiehlt

Beste Langgasse-Nahrungsmittel
liefera für 75 M. bei wöchentlichem
Abzahlung u. kleiner Anzahlung.
2 Jahre Garantie. 8 Tage Probe.
Baar 15% Mab. v. Jezierski,
Danzig, Johannisgasse 21. (1796)



Apotheker
**Carl Seydel's
Fermentpulver**
D. R. G. M. 17 067. (14020)

Vorzüglichste Kunsthefe für
Kuchen, Klöße etc. Brotschnitten
überaus fein. erprobte Kuchenrecepte in
meinen Niederlagen gratis. Nur
recht mit meiner Schokomarke, sowie
Vanillin-Zucker, Konditor-
gewürz-Diel à 10 M. in fast allen
kolonial- und Mehlwaren-Geschäften
und bei

Carl Seydel,
Danzig, Heilige Geistgasse 124.

Erste Danziger Backpulver-Fabrik.

Die seit langen Jahren hier rühmlich bekannte Firma
Conrad Mahlke, befindet sich nur I. Damm 18
und empfiehlt u. A. ff. Theatersouffle pro Pfd. 60 M.,
Konsert mit Bräunen 75 M., Vanille-Schokolade, nur rein
Kaka und Zucker, nicht mit Mehl, Haushalt-Biscuits
Pfd. 37 M., Mariebiscuits 1 M., Pfd. 12 M., Himbeerstangen,
Kuchenbrot, hochf. schm. St. 5 M. & c. nur I. Damm 18. (17207)

2. November.

Der Ausverkauf

findet bei mir ein

Au Sverfauf
zurückgesetzter Waaren

statt.

(18129)

Ludwig Sebastian,
Langgasse Nr. 29.

Loubier & Barck,

76 Langgasse 76.

Weihnachts-Ausverkauf

I. November.

(17979)

Domnick & Schäfer

31 Langgasse 31.

Herbst-Hüte
sieht das Neue
Aug. Hoffmann,
Hitzlaut, Fabrit,
Heil. Geistgasse 26.

(17929)

Unser diesjähriger
**Weihnachts-
Ausverkauf**

mit Seiden-Stoffen
Woll-Stoffen

für Kleider, Blousen
(auch kleinere Reste)

beginnt

(18098)

Montag, den 5. November.

**DAVID'S
MIGNON-
KAKAO**

pr. Pfd. Mk. 1.00, 1.80, 2.00 u. 2.40
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.

Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostetlos.

(17491 m)

14 far. gold. Dam. Hemt. 24

14 far. gold. Dam. Hemt. 24</

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**